

ZUKUNFTIGE DAS LEIPZIG

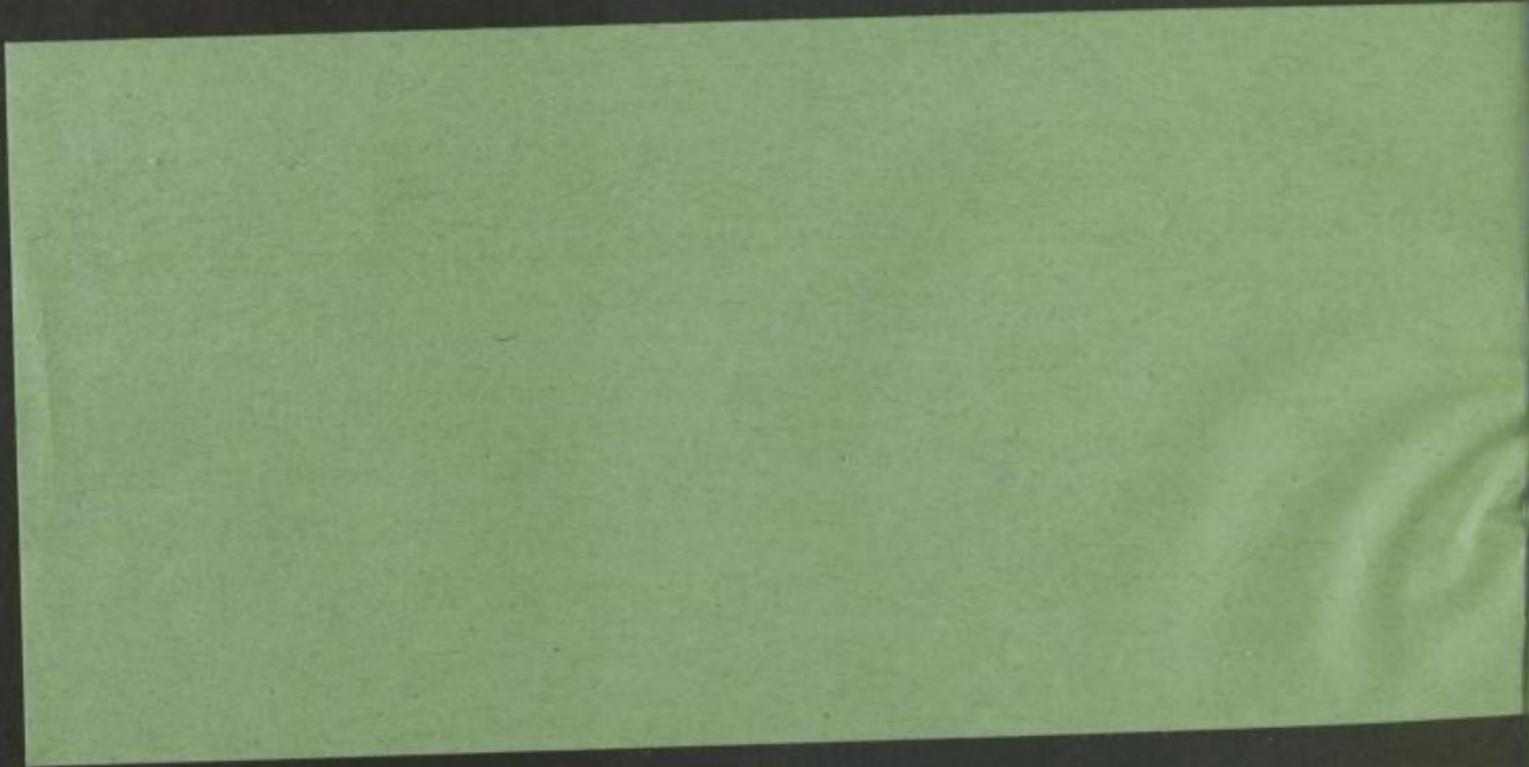


2. I. Saxon. II.

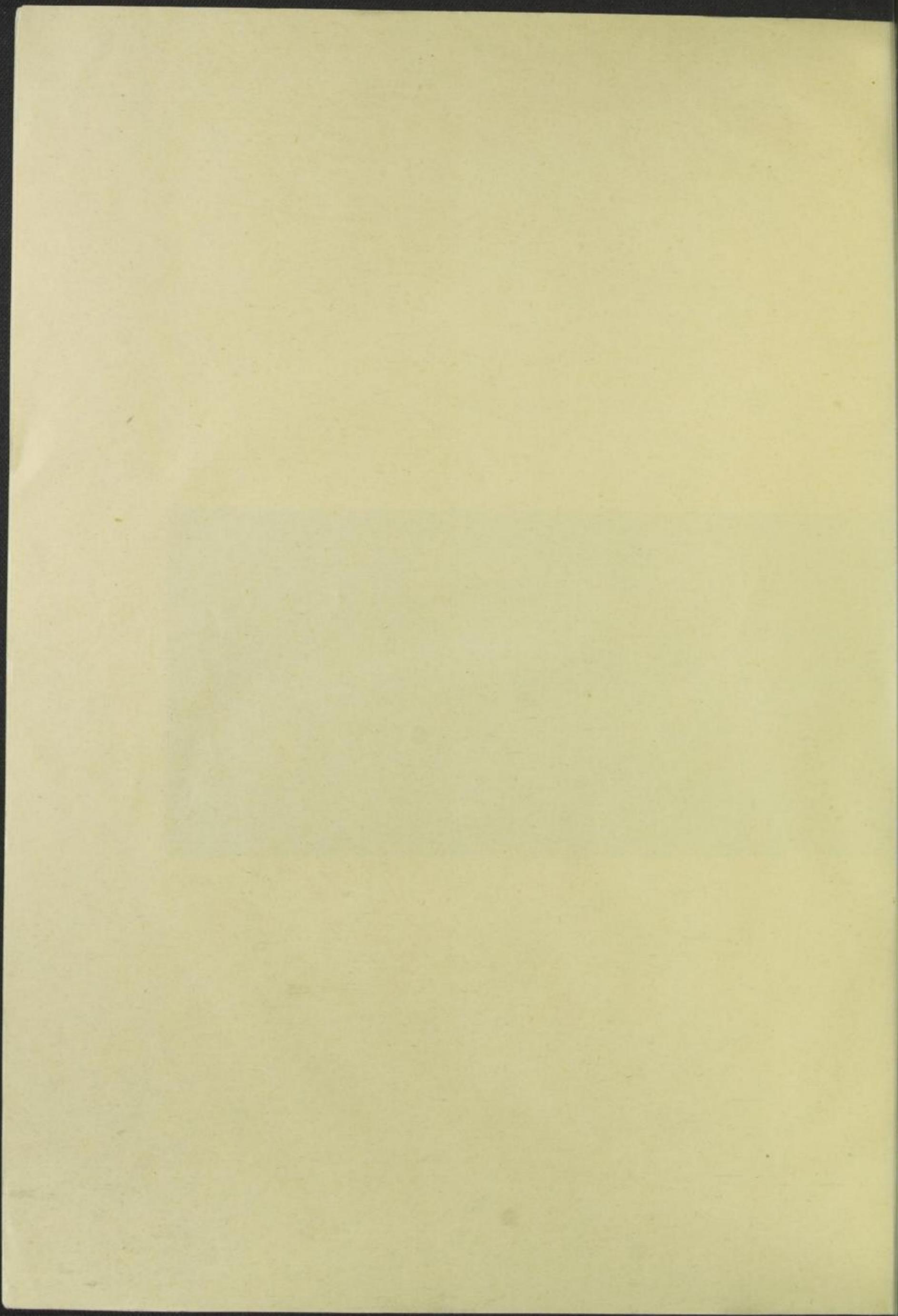
8372, 35

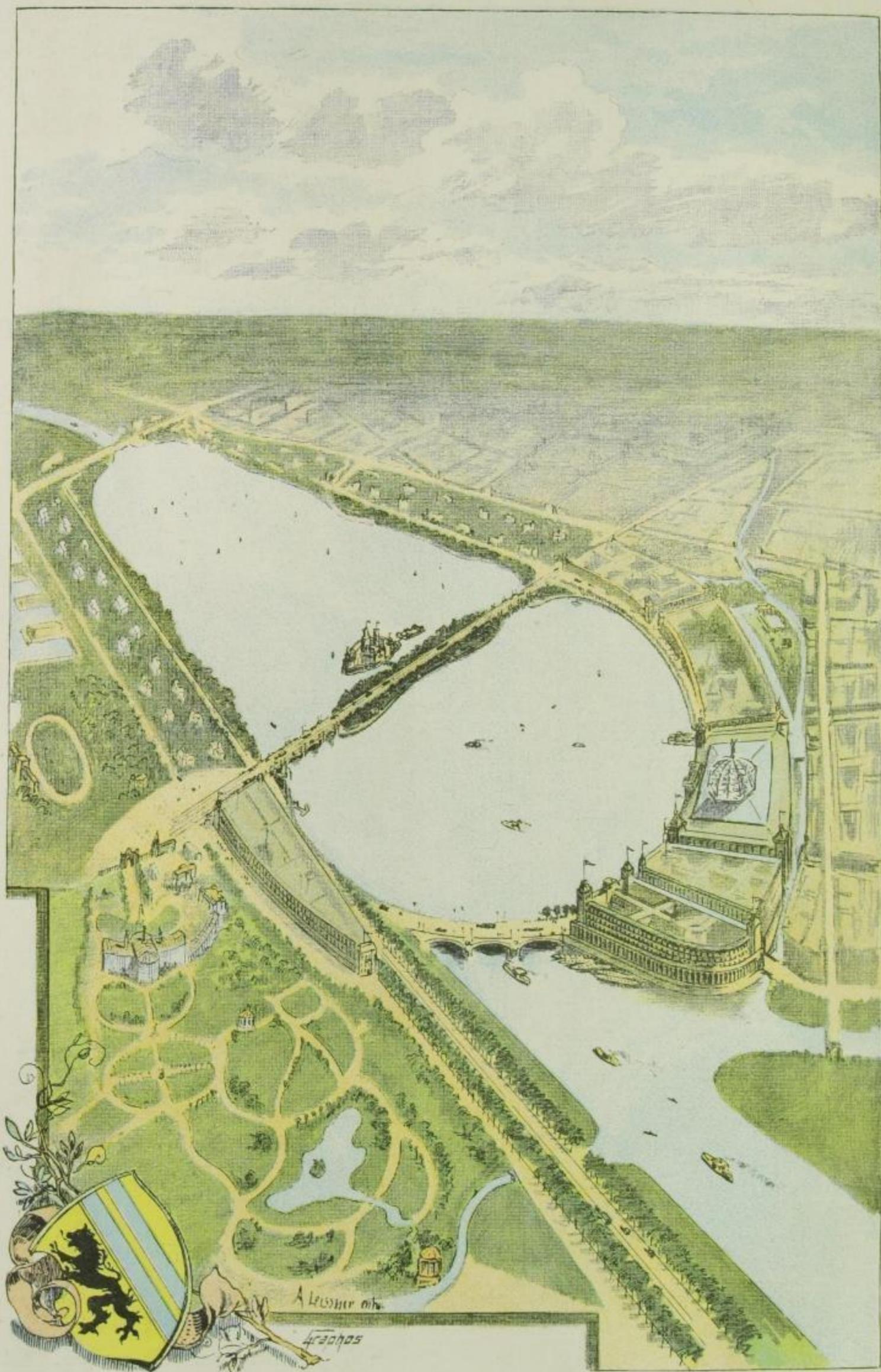
Zur Beachtung!

Don allen Seiten um Abgabe von Exemplaren gedrängt, haben wir, während der Annoncenanhang sich noch im Drucke befand, bereits einige hundert Stück ohne denselben fertig stellen lassen und liefern wir denselben auf Wunsch gratis und franko nach.



10





Dreifarbendruck:
 Inberg & Lefson, Berlin S.

„Das zukünftige Leipzig“.

Panorama

aus der Vogelschau der projectirten Elster-Bassins und des Palmengartens
 in Leipzig.

Das zukünftige Leipzig.

Eine illustrierte Schilderung
der projectirten Elsterbassins,
des Palmengartens und der damit verbundenen Bauten

VON

Ed. Hansen,

II. Vorsitzender des Elsterbassins-Comités.



Mit 18 Illustrationen und einem mehrfarbigen Orientierungsplane.
Illustrationen nach Originalzeichnungen von Arthur Leißner, Dresden.

Leipzig.

Internationale Verlags- et Kunst-Anstalt.
A. Laueencic.

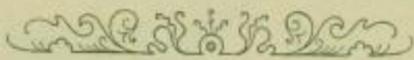
General-Vertrieb und Auslieferung durch F. G. Fischer, Leipzig.

1894 * 1731

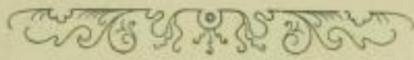
Das sächsische Staatsrecht

von Dr. phil. h. c. h. Carl von Meibner

Leipzig, Verlag von C. F. Winter, 1862.



Alle Rechte vorbehalten.



Verlag von C. F. Winter

Vorwort.



Bevor der verehrte Leser den Inhalt dieses Werkchens näher prüft, gestatten wir uns einige Worte vorzuschicken. Vor etwa Jahresfrist wurde von dem bekannten Vorkämpfer der Elsterbassinfrage, Herrn Ed. Hansen, bei den Unterzeichneten der Gedanke erweckt, über diese vielbesprochene und vielumstrittene Elsterbassinfrage eine textliche, sowie illustrativ ausführliche Publication, für alle Kreise des Publicums berechnet, herauszugeben. Dabei hat uns nur der Gedanke geleitet, durch vorliegende Publication das Interesse für dieses hochbedeutende Project bei dem gesammten Publicum immer mehr wachzurufen und dieses Project einer wünschenswerthen baldigen Verwirklichung näher zu führen. Da Nichts vollkommen auf dieser Welt ist, so dürfte vielleicht auch vorliegendes Werk mancherlei Kritik ausgesetzt sein, trotzdem wir demselben eine gediegene und würdige Ausstattung zu theil werden ließen. In der Ueberzeugung, im Interesse der guten Sache zu wirken und nicht bloß auf einen buchhändlerischen Erfolg abgezielt zu haben, hoffen wir, daß dieses Werkchen auch die verdiente Anerkennung und freundliche Aufnahme im Publicum findet, welchem wir es hiermit empfehlen wollen.

Leipzig, im April 1894.

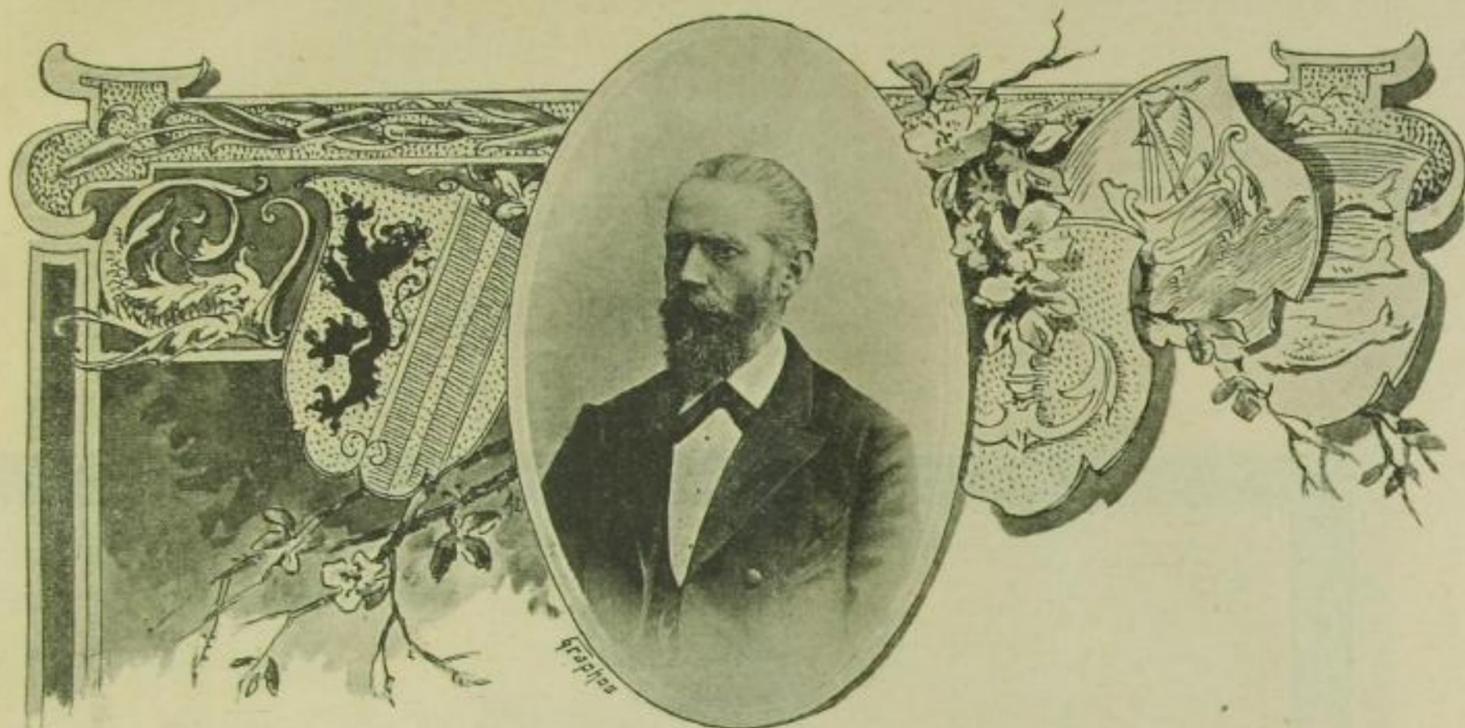
Hochachtungsvoll

Internationale Verlags- et Kunst-Anstalt.
A. Laurencic.



Aspera nec terrent.





Ed. Hansen.

An Lipsia!

Klein nur Lipsia sind die Gaben,
Die Natur Dir einst vermacht;
Sieh', was Schwesterstädte haben,
Womit sie von ihr bedacht. —
Dir fehlt noch zum Glanz die Krone,
Die den Schwestern ward zu Theil,
Die dem Bürger, Deinem Sohne,
Glück verschaffen soll und Heil!



Im die Gaben zu verbinden,
Schaffe Dir ein Silberband,
Reich geschmückt mit grünen Linden,
Von dem Wald zum Waldesrand.
Dieses Band aus zweien Seen
Soll fortan die Krone sein,
Es ersetzt Dir Berg' und Höhen,
Ladet Gäste zu Dir ein.

Welches Treiben, welches Leben,
Welchen Jubel, welche Lust
Wird's auf diesen Seen geben;
frei dort athmet jede Brust.
Längst hört man Athen Dich nennen,
Doch wirst Du Athen erst sein,
Lernt man Dich als Seestadt kennen
Und als Eden flur und Hain.





Panorama der Binnenalster in Hamburg mit der Reesendammbrücke, den Alsterarcaden und dem Neuen Jungfernstieg
als Vorbild der Binnenelster in Leipzig.

Allgemeines zur Einleitung.

Die im Herzen Deutschlands gelegene Stadt Leipzig, der Ausdehnung und Bedeutung ihres Handels nach die erste Handelsstadt des Königreich Sachsen, ist nach erfolgter Einverleibung ihrer Vororte, der Bevölkerungszahl nach, die drittgrößte Stadt des deutschen Reiches geworden.

Die Bevölkerungszahl betrug nach der Volkszählung vom 1. December 1890, 357122 Seelen, nach statistischen Berechnungen betrug dieselbe jedoch am 1. Juli 1893 schon 391255 und wird am 1. December 1895 ungefähr 423000 Seelen betragen.*)

Mit der Zunahme der Bevölkerung ist leider die von der Stadt erhobene Einkommensteuer, sei es in Folge der Einverleibung der Vororte, sei es durch Wegfall des Ertrags aus den Mansfelder Kuxen, die sich in dem Besitz der Stadt befinden, beträchtlich gestiegen. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß etwas in's Leben gerufen wird, wodurch der Bevölkerung eine Mehreinnahme erwächst, die eine Entschädigung bietet für die Mehrausgaben, welche derselben durch die Steigerung der Gemeindesteuer entstehen und zukünftig entstehen werden.

Einsichtsvolle Bürger der Stadt, welche diese Ansicht theilen, haben in Folge dessen eine lebhafteste Bewegung wachgerufen, welche das Ziel verfolgt, den Fremdenverkehr der Stadt Leipzig zu heben. Kann man nun auch einerseits diese Bestrebungen als sehr erfreuliche bezeichnen, so ist andererseits zu bedauern, daß die zu Tage getretenen Vorschläge scheinbar zum größeren Theile ungeeignet gewesen sind und dem genannten Zweck nicht entsprochen haben würden. Theils ließen dieselben nur zu deutlich ein Sonderinteresse der Vorschlagenden durchblicken, theils waren sie in zu bescheidenen Grenzen gehalten, um eine Heranziehung des Welt-Fremdenverkehrs, um welchen es sich doch hauptsächlich handeln würde, herbeizuführen. Zudem wiesen fast sämtliche Vorschläge den Nachtheil auf, daß durch Annahme und Ausführung derselben nur Ausgaben erwachsen wären, denen keine entsprechenden Einnahmen gegenüber standen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stadt Leipzig ebenfalls die Vortheile genießen könnte, die mit einem bedeutenden Fremdenverkehr verknüpft sind, sobald man es nur ernstlich will, umso mehr da die Stadt sich durch ihre Lage für Reisende, welche Thüringen, den Harz und die Sächsische Schweiz besuchen, sehr gut eignet, um von denselben auf einige Tage als Aufenthalt gewählt zu werden.

*) Anm. Es ergibt sich hieraus, daß die Bevölkerungszahl der Stadt im Laufe von 5 Jahren um 66000 Seelen, oder annähernd $18\frac{1}{2}\%$ gewachsen sein wird. Findet eine Steigerung in gleichem Maße, wie bisher, statt, was wohl angenommen werden darf, wenn keine Epidemien, Kriege, oder andere unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dann wird einer Berechnung, unter Zugrundelegung des erwähnten Procent-satzes, zufolge, die Einwohnerzahl nach weiteren 25 Jahren, demnach am 1. December 1920, eine Million betragen.

Obgleich die Stadt Leipzig auf dem Gebiete der Musik einen Weltruf besitzt und es weit und breit bekannt ist, daß Kunst und Wissenschaft in derselben in ausgedehntem Maße gepflegt werden, so ist es doch ebenfalls eine bekannte Thatsache, daß die Umgegend der Stadt als arm an Naturschönheiten verschrien ist, und man darf sich hierüber nicht wundern, wenn sogar ein Leipziger Schriftsteller, „Johann Sporschil“, in den fünfziger Jahren in einem größeren Reisedeuge sich hierüber, wie folgt, äußert:

„Mit Ausnahme der Waldungen an den Flußniederungen ist die Umgegend von Leipzig „völlig reizlos, weder „malerisch“ noch „romantisch“. Die Natur hat wenig für sie gethan, die „Menschen gar nichts. Mit Ausnahme der weitauseinanderstehenden Chausseepappeln, der über- „haupt unschönen Obst- und wenigen hochstämmigen, über und über verstümmelten Bäume, die „gleichsam nur Gerippe sind, bei den Dörfern, erblickt man auf diesen weiten Ebenen keinen einzigen „Baum, ja nicht einmal einen Strauch, auf dem das Auge zur Abwechslung ruhen könnte. Alle „Bege, mit einziger Ausnahme der dürftig bepflanzten Kunststraßen, sind völlig baum-, mithin „schattenlos, kein Punkt der Gegend ladet zum Besuch ein, denn sie bietet nirgends einen Wechsel, „überall herrscht drückendes Einerlei.“

Diese Aeußerungen, obgleich ungerechtfertigt, insofern die weiteren Umgebungen Leipzigs in Betracht kommen, werden ohne Zweifel auch in anderen Reisebüchern Aufnahme gefunden haben und liefern eine hinreichende Erklärung dafür, weshalb Leipzig seiner Naturschönheiten wegen von Reisenden nicht aufgesucht wird. Zugegeben, daß seit jener Zeit so manches geschehen ist, um die geschilderten Zustände in der näheren Umgebung Leipzigs zu verbessern, so läßt sich doch nicht leugnen, daß in dieser Hinsicht noch viel zu thun übrig bleibt.

Es ließe sich die nächste Umgebung der Stadt mit leichter Mühe und verhältnißmäßig geringen Kosten in ein wirkliches Eden umwandeln. Eine Anbahnung hierzu würde die Anlage der von dem Verfasser nach dem Muster der Alsterbassins in Hamburg projectirten Elsterbassins auf den Fleischerwiesen zu beiden Seiten der Frankfurterstraße, beziehentlich der Lindenauer Chaussee, nebst den sich anschließenden Canälen, sein, und der Zweck dieser Schrift ist, das Interesse aller Kreise der Leipziger Bevölkerung für diese Anlagen zu wecken und deren günstiges Urtheil für das Project zu gewinnen, soweit solches nicht schon der Fall ist.

Die beiden Bassins und die damit verbundenen Anlagen würden nicht nur eine dauernde Anziehungskraft auf Fremde im Allgemeinen ausüben, sondern auch von den Leipzig besuchenden Meßfremden aufgesucht werden und somit gleichzeitig zur Hebung des Meßfremdenbesuchs beitragen.

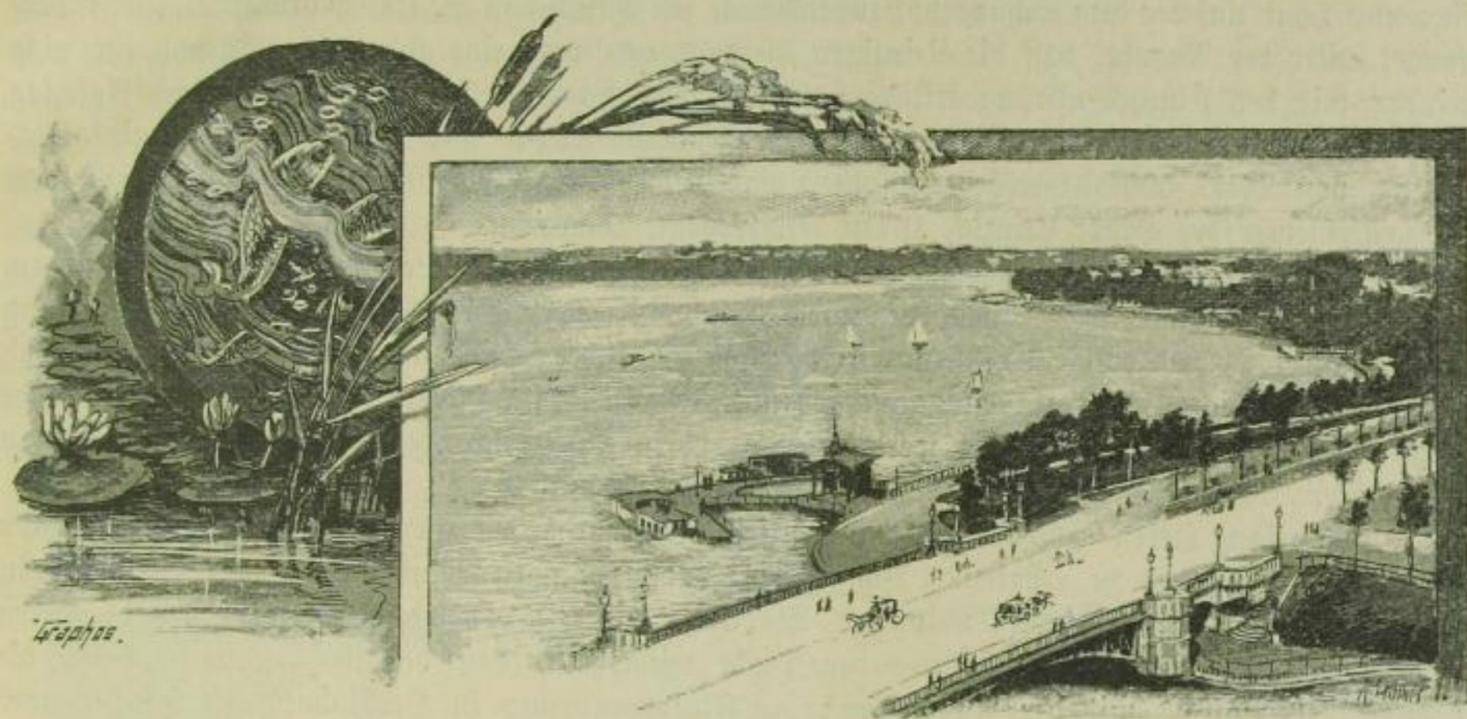
Die im Allgemeinen veränderten Verhältnisse im Geschäftsverkehr führten es mit sich, daß die einst weltberühmte Leipziger Messe von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung verlor. Nachdem jedoch von anderer Seite der Versuch gemacht ward, den der Stadt noch verbliebenen Meßverkehr an sich zu reißen, ist man in Leipzig zu der Erkenntniß gekommen, daß die Messe, selbst in ihrer jetzigen Bedeutung, der Stadt noch so viele Vortheile gewährt, daß man keine Opfer scheuen darf, um ihr den Meßverkehr zu erhalten, und daß man auch den Besuchern der Messe ein größeres Entgegenkommen zeigen muß, wie bisher. Man wiegte sich in dem Glauben, daß die Messe der Stadt niemals verloren gehen könne, und in Folge dessen hatte sich eine kaum glaubliche Gleichgültigkeit für dieselbe eingeschlichen, welche erst Angesichts des drohenden Verlustes einem mit großen Opfern verknüpften energischen Einschreiten Platz machte.

Es ist keineswegs die Absicht dieser Schrift, einzelne Kreise hierfür verantwortlich zu machen, da die erwähnte Gleichgültigkeit den Messen gegenüber darin ihre Erklärung findet, daß es in Leipzig sehr viele Kaufleute und Geschäftstreibende giebt, welche der irrigen Ansicht sind, daß die Messen ihnen eher Nachtheile als Vortheile bringen. Läßt sich nun auch einerseits nicht leugnen, daß ein Theil der Leipziger Bevölkerung und der Landleute aus der Umgegend, soweit der Kleinhandel in Betracht kommt, mit Vorliebe seine Einkäufe an den Meßbuden macht, so bringen andererseits die Messen den Leipziger Einwohnern doch einen sehr bedeutenden pecuniären Nutzen, welcher nicht nur den Wohlstand der Bevölkerung hebt und die Kauf- und Steuerkraft derselben steigert, sondern auch, aus einer Hand

in die andere fließend, der Gesammtheit, mithin auch indirect den Kaufleuten und Geschäftstreibenden, zum Vortheil gereicht und bei Weitem die kleinen Nachtheile überwiegt.

Fast möchte man glauben, daß ein Theil der Leipziger Bevölkerung sich in die neuen Verhältnisse, welche durch die Umwandlung der Stadt in eine Großstadt hervorgerufen wurden, noch nicht hineingelebt hat, sonst würde es kaum denkbar sein, daß die Stadt sich stets erst als Nachzügler die Erfindungen der Neuzeit zu Nutze macht und sich in dieser Beziehung von weit kleineren Städten hat überflügeln lassen. Die gehegten Hoffnungen und Erwartungen, daß sich mit Schaffung der Großstadt gleichzeitig großstädtische Einrichtungen einfänden würden, sind zum großen Theil nicht in Erfüllung gegangen, und hieraus erklärt sich, daß in Leipzig die Redensart: „Wir erleben es nicht mehr“ gang und gäbe geworden ist. Erst neuerdings scheint eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein und es steht zu hoffen, daß der Anfang zu einer neuen Aera gemacht ist, möge diese eine baldige Verwirklichung des Bassinsprojects im Gefolge haben; denn man vermag in Leipzig kein anderes Unternehmen in's Werk zu setzen, welches in gleichem Maße zur Heranziehung eines permanenten Fremdenverkehrs dienen, so wesentlich zur Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung beitragen, eine fortdauernde indirecte Einnahmequelle für dieselbe werden und den unbeschäftigten Arbeitern sowie dem Gewerbebestande auf viele Jahre hinaus Arbeit und Verdienst schaffen würde.





Schöne Aussicht (Mhlenhorst) mit Aussicht auf die Außenalster.

Entstehung des Leipziger Elsterbassins-Projects und dessen Pioniere.

In einer Reisebeschreibung, welche Mitte des laufenden Jahrhunderts erschienen ist, steht zu lesen: „Links und rechts von der Lindenauer Chaussee liegen große Wiesen, die auf den beiden, fernen Seiten von den sich südwestlich und nordwestlich auf dem Flußgelände hin-
„dehnenden Waldungen begrenzt werden. Diese Wiesen sind, abgesehen von den sie durchschneidenden
„Gewässern, sumpfig, werden oft überschwemmt und täuschen dann den Fremden, der sich in einem
„solchen Momente Leipzig von Lindenau aus zum ersten Male nähert, durch den Anblick eines scheinbar
„unendlichen Seespiegels.“

Unter den gegebenen Verhältnissen ist es erklärlich, daß man schon vor längerer Zeit auf den Gedanken kam, diese Wiesen, welche der Stadt Leipzig, in deren Besitz sich dieselben befinden, nur einen äußerst geringen Nutzen bringen, in große Wasserflächen zu verwandeln und dadurch der Stadt eine herrliche Zierde und einen unberechenbaren Nutzen zu verschaffen.

Schon in den 1870er und 80er Jahren nahmen zwei Leipziger Herren, Otto Schwabe (in Firma Friedr. Bernh. Schwabe) und Robert Freygang wiederholt mit einer Anzahl Leipziger Herren hierüber Rücksprache.

Vor etwa 20 Jahren wurde von Herrn Robert Freygang ein Plan entworfen und dem Rath der Stadt Leipzig unterbreitet. Dieser Plan fand seiner Zeit durch Wiedergabe in Leipziger Zeitungen auch weitere Verbreitung.

Im Jahre 1886 beauftragte Herr Schwabe den Leipziger Wasserbauinspector Herrn Grosch mit der Ausarbeitung eines neuen Planes, und zwar lautete der Auftrag dahin, diesen Plan derartig zu entwerfen, daß die Wiesen zu beiden Seiten der Frankfurter Straße oder Lindenauer Chaussee in Bassins umgewandelt erschienen. Letzterer Herr verfertigte jedoch einen Plan, welcher nur auf einer

Seite, und zwar auf der dem Schützenhof zugekehrten, ein Bassin von ca. 150000 Quadratmeter Größe aufwies, unter der Angabe, daß die Leipziger Tiefbauverwaltung eine andere Ausführung für nicht vereinbar mit der Fluthregulirung erklärt hätte. Dieser Plan, dessen Ausführung nach Anschlag des Herrn Grosch einschließlich Ufermauern, Straßenherstellungen und Zuleitungscanal eine Aufwendung von Mark 390000 erfordern sollte, ward von Herrn Schwabe am 1. April 1887 dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Herrn Dr. Georgi, überreicht.

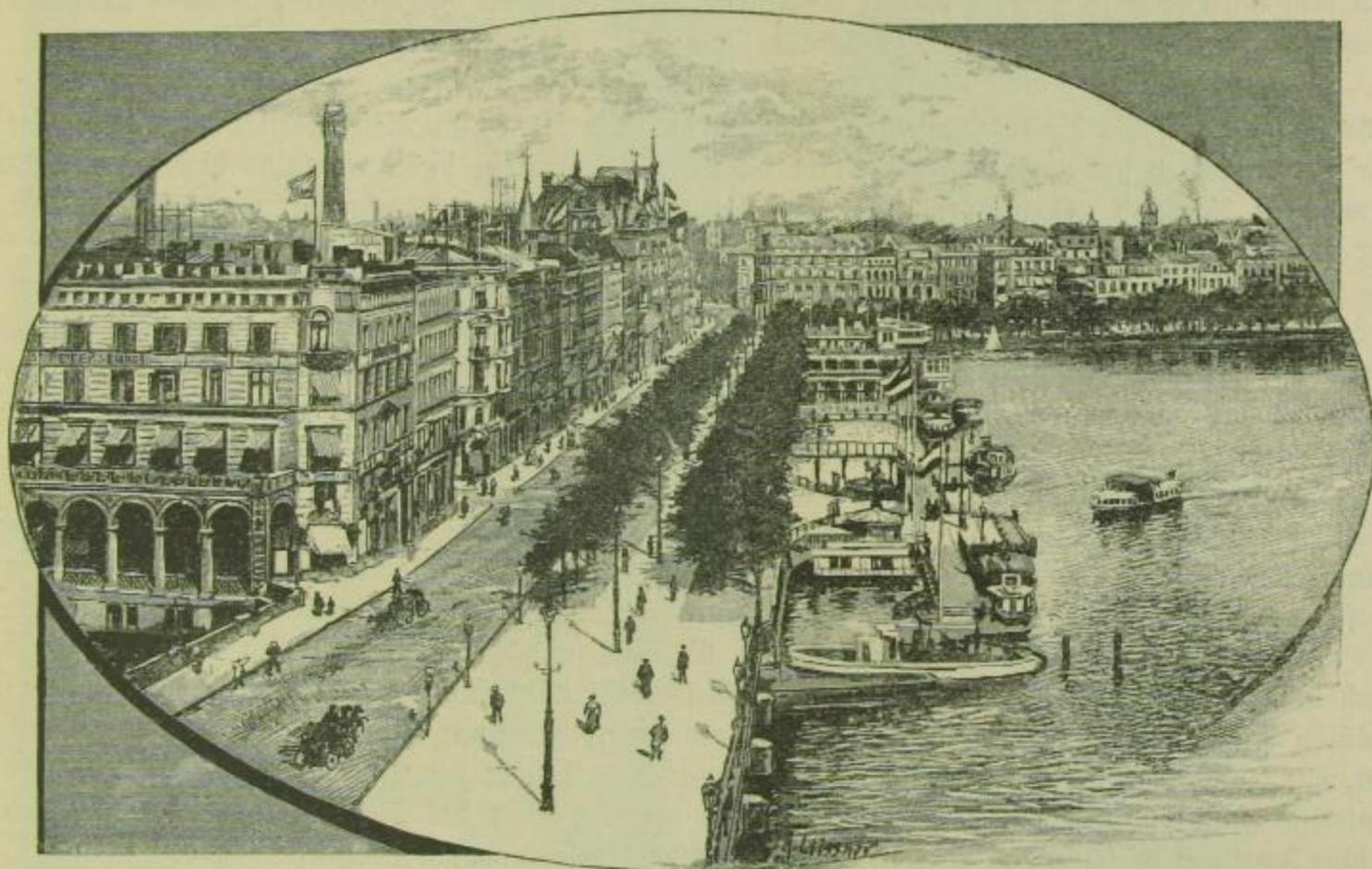
Nach mehrfacher Rücksprache mit dem Oberingenieur der Leipziger Tiefbauverwaltung, Herrn Hättasch, ersuchte Herr Schwabe denselben am 14. September 1887, eine neue Berechnung aufzustellen, bei welcher von einer Rentabilität abgesehen werden sollte, und zwar in der Weise, daß das Bassin lediglich als eine Schmutzanlage (unter Beiseitlassung von Arealverkäufen und ohne Anlage von Straßen etc.) betrachtet werden sollte, deren Herstellung durch freiwillige Beiträge zu sichern wäre.

Es gelang Herrn Schwabe, eine Anzahl seiner Mitbürger hierfür zu interessiren und ungefähr Mark 40000 zugesichert zu erhalten. Von dieser Summe gingen Mark 25000 baar ein, die von ihm am 19. Mai 1888 bei der Leipziger Stadtkasse hinterlegt wurden. Hierauf wurde Herrn Schwabe am 4. Juli 1888 vom Rathe der Stadt mitgetheilt, daß derselbe beschlossen habe, die Anlegung des Bassins mit der Ausführung der Fluthregulirung in Verbindung zu bringen, und da einer weiteren Mittheilung von dieser Seite zufolge die Ausführung der Fluthregulirung sich möglicherweise noch länger hinausziehen konnte, zog Herr Schwabe am 17. December 1888 die hinterlegten Mark 25000 wieder zurück, um das Geld bei der Stadtkasse nicht unbenuzt liegen zu lassen und um den Interessenten die geleisteten Einzahlungen zurückzuerstatten.

Dem Verfasser dieser Schrift fiel es nach seiner vor etwa 19 Jahren von Hamburg nach Leipzig erfolgten Uebersiedelung auf, in welchem verschwindend kleinen Maße die verschiedenen Flüsse, welche theils die Stadt Leipzig selbst, theils deren Umgebung durchschneiden, als Verkehrswege benutzt wurden. Er fand dies umsomehr unbegreiflich, als ihm aus eigener Erfahrung bekannt war, welchen bedeutenden Nutzen man aus solchen Wasserverkehrsstraßen in anderen Städten und besonders in Hamburg zieht. Schon damals leuchtete es ihm ein, daß sich ein ganz bedeutender Verkehr auf den Flüssen entwickeln könne, wenn dieselben vermitteltst zweier zu beiden Seiten der Frankfurter Straße anzulegender Bassins in directere Verbindung mit einander gebracht würden. Er unterließ es jedoch, zu jener Zeit mit seiner Idee an die Oeffentlichkeit zu treten, nachdem er zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sich der Verwirklichung derselben fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden, theils wegen der Verschiedenheit der Interessen der inneren Stadt und der vielen an dieselbe angrenzenden Vororte, welche eigene Gemeinden bildeten, theils weil die Zahl der Einwohner der Stadt bedeutend kleiner war, wie jetzt, und endlich weil das Interesse an den Gemeindeangelegenheiten in Leipzig ein verschwindend geringes war.

Erst nachdem die Vororte zum größeren Theil Leipzig einverleibt waren, die Einwohnerzahl in Folge dessen enorm gestiegen war und durch die stattgefundenen Umwälzungen ein größeres Interesse der Einwohnerschaft für städtische Angelegenheiten wachgerufen zu sein schien, entwickelte der Verfasser, ohne irgend welche Kenntniß von den Plänen der Herren Schwabe und Freygang zu besitzen, in einem Artikel in einer Leipziger Zeitung am 12. Juni 1891 seine Idee, und es gelang ihm auch, in weiten Kreisen der Einwohnerschaft Sympathien für seine Vorschläge wachzurufen. Bald darauf trat er mit einem von ihm entworfenen und durch Lichtdruck vervielfältigten Plan an die Oeffentlichkeit. Dieser Plan unterschied sich sehr wesentlich von den früher erschienenen Plänen der Herren Freygang und Schwabe, denn ersterer Herr hatte mehr die Gewinnung von Bebauungsareal, als großer Wasserflächen berücksichtigt, während der im Auftrage des letzteren Herrn angefertigte Plan in Folge der Bedenken der Leipziger Tiefbauverwaltung zu einer Teichanlage zusammengeschrumpft war, die dem Zweck, welchen der Verfasser im Auge hatte, nämlich die Heranziehung des Welt-Fremdenverkehrs, keinesfalls entsprochen haben würde. Gleichzeitig suchte der Verfasser durch öffentliche Vorträge, verbunden mit durch Projection vergrößerter Lichtbilder von Ansichten der Hamburger Alsterbassins für die Verwirklichung seines Projectes zu wirken. Waren nun auch

diese Vorträge nicht so zahlreich besucht, als es wünschenswerth gewesen wäre, so hatten sie doch das Gute, daß die Bestrebungen des Verfassers Anhänger und die Unterstützung der Leipziger Herren Ewald Blanke und Robert Wittentzwei fanden. Nach wiederholt stattgefundenen Berathungen mit diesen beiden Herren schrieb der Verfasser unter theilweiser Mitwirkung des Herrn Blanke eine Reihe von Artikeln, die durch Vermittelung des letzteren Herrn Aufnahme in der Leipziger Presse fanden und zur Bildung eines Comités Veranlassung gaben. Dasselbe, aus einem Kreise angesehenen Leipziger Bürger bestehend, trat unter dem Namen Elsterbassin's Comité ins Leben und wurden von dessen Mitgliedern Herr Ewald Blanke und der Verfasser zu Vorsitzenden erwählt. Seit der Constituierung dieses Comités ist reichlich ein Jahr verflossen und hat dasselbe während dieser Zeit die Sache mit aller Energie verfolgt und keine pecuniären Opfer gescheut, sie in Fluß zu bringen. Die Grundlage zu den ersten Berathungen desselben bildete, mit geringen, von Herrn Rittergutsbesitzer Gontard in Mockau bei Leipzig in Vorschlag gebrachten Abänderungen, die hauptsächlich schönheit-



Alter und neuer Jungfernstieg in Hamburg als Vorbild für die Ausführung der Regenten-Straße in Leipzig.

licher Natur sind, der oben erwähnte Plan des Verfassers, welchen er dem Comité seiner Zeit fig und fertig vorlegte. Im Auftrage des Comités arbeitete Herr Regierungsbaumeister Richard Toepel, Lehrer an der Königlichen Baugewerkschule zu Leipzig, ein auf technischen Grundlagen beruhendes Gutachten aus und entwarf gleichzeitig einen neuen Plan, welcher in sehr glücklicher Weise das Hauptsächliche des Planes des Verfassers mit den Abänderungsvorschlägen des Herrn Gontard vereinigte und welcher bis vor Kurzem von dem Comité als maßgebend betrachtet wurde. Dieser Plan ward einer von dem Comité herausgegebenen, von Herrn Dr. jur. P. Rothe und dem Verfasser ausgearbeiteten Brochüre, die in 10000 Exemplaren gratis vertheilt wurde, angefügt. Ferner wurden im Auftrage des Comités seitens des Herrn Regierungsbaumeister Toepel eingehende und wiederholte Bodenuntersuchungen auf dem in Frage kommenden Terrain vorgenommen. Dieselben ergaben, daß der Boden nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, sumpfig sei, sondern größtentheils aus einer 2½ bis 3 Meter starken Schicht Aulehms bestehe, unter welcher sich grober Kies und

Gerölle befinde. Es berechtigt dies zu der Annahme, daß das Terrain früher ein großer See gewesen ist, in welchem der Mulehm im Laufe von Jahrhunderten angeschwemmt und abgelagert wurde, sowie, daß der See theils hierdurch, theils durch anderweitige Ableitung der durch ihn fließenden Gewässer allmählich trocken gelegt ward und die Wiesen in ihrem jetzigen Zustande gebildet wurden. Die Untersuchungen ergaben ein so günstiges Resultat, wie man es nur wünschen konnte, und lieferten den Beweis, daß die Ausführung der Elsterbassins in technischer Hinsicht keine Schwierigkeiten bietet.

Unter Berufung auf das erwähnte Gutachten, sowie unter Hinweis auf die günstigen Bodenverhältnisse wandte sich hierauf das Comité an den Rath der Stadt Leipzig mit dem Ersuchen:

Die Ausführung der projectirten Elsterbassins in absehbarer Zeit selbst in die Hand zu nehmen

oder:

das Terrain einer noch zu gründenden Privatgesellschaft auf 75—99 Jahre kostenlos zur Verwerthung mit dem Vorbehalte zu übergeben, daß die Anlage nach Ablauf der vereinbarten Zeit unter günstigen Bedingungen wieder an die Stadt zurückfällt

oder ferner:

nur das Terrain für die zu schaffenden Wasserbecken (also bis an die Ufer) gratis, oder pachtweise zur Verfügung zu stellen, so daß die Stadt immer Eigenthümerin dieses Terrains bleibt, und das gewonnene Bauland zu einem sich aus der noch vorzunehmenden Berechnung ergebenden Werthe der Privatgesellschaft zu verkaufen.

Auf diese Eingabe ist dem Comité bisher kein Bescheid zugegangen, jedoch ist in Anbetracht der wohlwollenden Stellung, welche der Rath der Stadt Leipzig dem Projecte gegenüber einnimmt, sowie mit Rücksicht auf die eminenten Vortheile, welche die Ausführung der Anlagen der Stadt bieten würden, wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Entscheidung im günstigen Sinne ausfallen wird.

Obwaltende Umstände zwangen leider das Comité, von der Ausführung des von Herrn Regierungsbaumeister Toepel in Vorschlag gebrachten und von den Bassins getrennt zu haltenden Fluthbettes abzusehen und zu der ursprünglich geplanten Durchführung des Fluthbettes durch die Bassins zurückzugreifen, worüber alles Nähere aus den folgenden Abhandlungen zu ersehen ist.

Den unermüdlchen Bestrebungen des Comité's und der Opferwilligkeit desselben, sowie auch in's Besondere den Bemühungen seines ersten Vorsitzenden Herrn Ewald Blanke, welcher unermüdlch zur Förderung der Sache beigetragen und keine Zeitverluste und pecuniären Opfer gescheut hat, hat man es zu verdanken, daß das Project in allen Kreisen der Einwohnerschaft ein lebhaftes Interesse gefunden und von derselben, sowie von den Behörden der Stadt Leipzig in günstigstem Sinne beurtheilt wird, so daß die Zeit der Ausführung desselben um ein Bedeutendes näher gerückt ist.



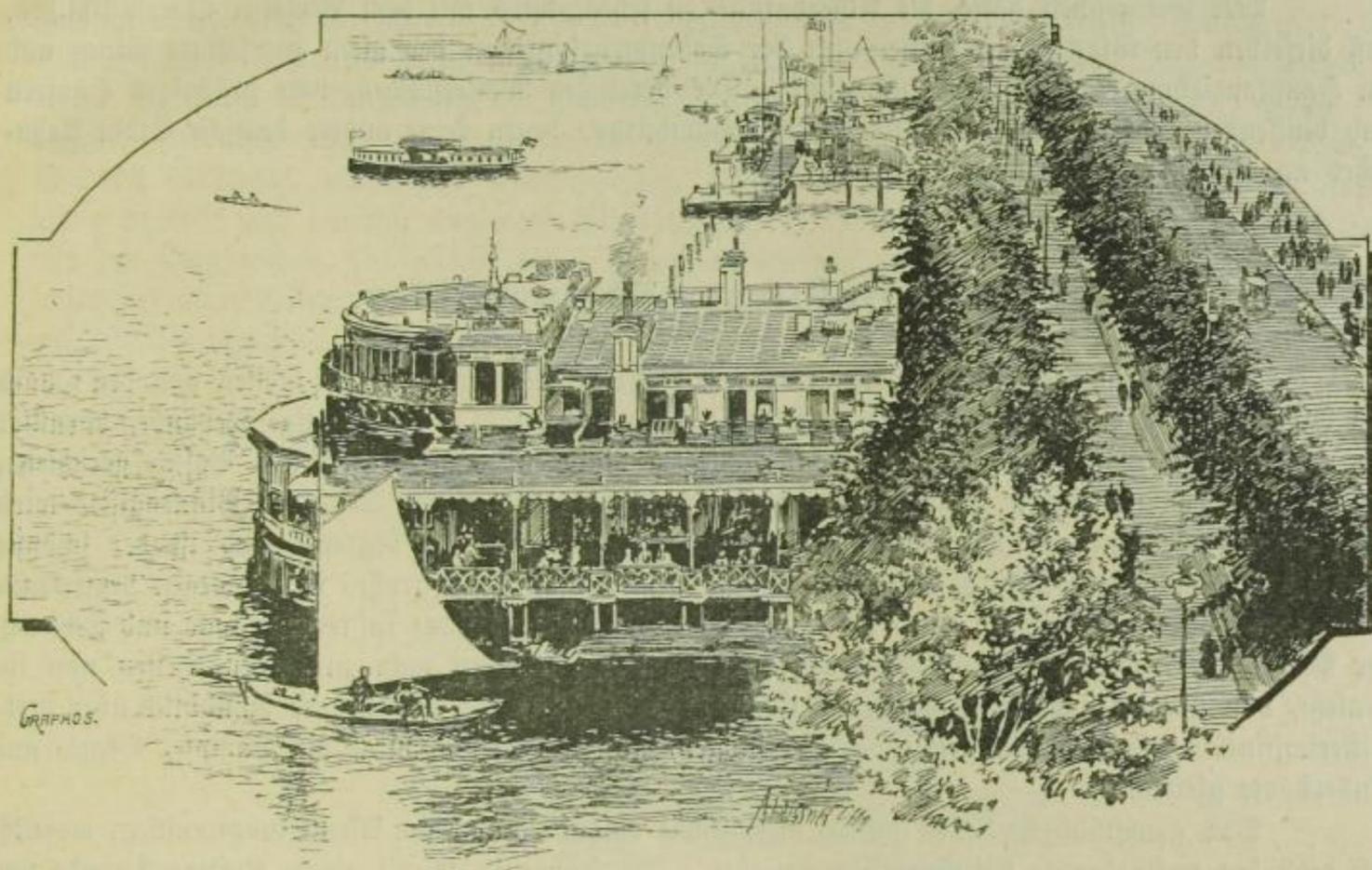


Dreifarbendruck
Inberg & Lehmann, Berlin S.

„Das zukünftige Leipzig“.

Total-Ansicht

der Hamburger Alster-Bassins mit Lombard-Brücke als Vorbild der Leipziger Elster-Bassins mit
Stadtansicht im Hintergrunde.



Alsterpavillon in Hamburg als Vorbild des Elsterpavillons in Leipzig.

Die Hamburger Alsterbassins.

Bevor ich zur Beschreibung des Project's der Leipziger Elsterbassins schreite, bitte ich die geehrten Leser, mich im Geiste auf einem Ausflug nach Hamburg zu begleiten, um die Alsterbassins kennen zu lernen. Es ist begreiflich, daß meine Schilderung derselben nur ein schwaches Abbild der Wirklichkeit liefern kann, jedoch wird dieselbe immerhin dazu beitragen, denjenigen der geehrten Leser, welche die Alsterbassins nicht mit eigenen Augen gesehen haben, einen annähernden Begriff von denselben zu geben, und denjenigen, welchen es vergönnt war, die Alsterbassins selbst in Augenschein zu nehmen, wird manches der Erinnerung entschwundene Bild in's Gedächtniß zurückgerufen werden.

Wenn man von dem Pariser Bahnhofe in Hamburg den von hier aus auf dem früheren Festungswall angelegten Promenadenweg verfolgt, gelangt man bald zu der Hamburger „Kunsthalle“, von deren Rampe aus man sogleich eine bezaubernde Aussicht auf die Alsterbassins und deren Ufer genießt. Das Bild ist ebenso reizvoll bei Tage, wie am Abend, wenn die Ufer und Promenaden, welche die Bassins umgeben, durch tausende von Gasflammen und elektrischen Lampen erleuchtet sind. Nach der Stadtseite überschaut das Auge das viereckige kleinere, rings von baumgeschmückten Straßen mit herrlichen Prachtbauten, hinter denen die Thürme von Hamburger Kirchen emporragen, Igezierte innere Bassin, das von zahllosen kleinen Dampfschiffen, Ruder- und Segelbooten belebt wird, zur Linken dehnt sich die von schattigen Gärten und Parks, aus denen reizende kleine Landhäuser hervorlugen, umgebene Außenalster gleich einem großen See mit ländlichem Landschaftsreiz. Es ist dies ein Anblick so entzückend schön, daß er sich unauslöschlich in eines Jeden Gedächtniß einprägt.

Wer Gelegenheit hatte, die Alsterbassins zu sehen, wird mit dem Verfasser übereinstimmen, daß dieselben den Glanz- und Mittelpunkt der Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt bilden und ein Hauptanziehungspunkt für Fremde sind. Die herrlichen Wasserflächen, von prächtigen Häusern und blühenden Gärten umgeben, sind Zierden Hamburgs, denen keine andere deutsche Stadt Ähnliches an die Seite stellen kann.

Die Hamburger Binnenalster.

Die Binnenalster, ein großes viereckiges Wasserbecken, wird auf drei Seiten von den Quais des Alsterdammes, des Alten und Neuen Jungfernstiegs eingefasst. Palastartige Gebäude, darunter die namhaftesten Hotels, bilden den architektonischen Rahmen. Die gegen das Bassin gerichteten Fenster der Gebäude haben die denkbar schönste Aussicht. Die vierte Seite der Binnenalster wird durch freundliche Anlagen und durch die prachtvolle Lombardbrücke begrenzt und ist der schönste Punkt, den Hamburg überhaupt aufweist. Ist die Brücke schon ihrer großen Breite wegen bemerkenswerth (der imposante Bau ist 35 m breit und neben breiter Passage führen Stränge und Schienen der Pferde- und Eisenbahn über dieselbe), so ist der Anblick, den man zu beiden Seiten von ihr genießt, von überwältigender Schönheit. Es entfaltet sich hier ein großartiger Rundblick über beide Alsterbassins. Die Brücke besteht aus drei Bogen, unter denen hindurch die Dampf-, Segel- und Ruderboote gleiten.

Das großstädtische Leben pulst hier, sowie besonders auch am Alten Jungfernstieg, woselbst sich auch der weltbekannte Alsterpavillon befindet. Im Jahre 1875 mit einem Kostenaufwande von 100000 Mark nach den Plänen von Martin Holler neu erbaut, ist dieses reich decorirte, prachtvoll theils am und theils auf Pfählen im Wasser gelegene Café nicht nur eine Zierde der Promenade, sondern auch einer der angenehmsten Ruhepunkte, von welchem aus man eine herrliche Aussicht über die Binnenalster genießt. Die weite Wasserfläche ist belebt von Ruderbooten und schnellfahrenden kleinen Dampfmaschinen, zwischen welchen Hunderte von Schwänen majestätisch die Fluth durchziehen.*)

Unweit des Alsterpavillons befindet sich die Haupt-Abfahrts- und Landestelle der sehr bequem eingerichteten Alsterdampfschiffe, welche von Morgens 4 Uhr bis Abends 12 Uhr 25 Minuten stündlich 16 Mal den Verkehr zwischen dem Alten Jungfernstieg und den verschiedenen Punkten der Außenalster gegen einen Fahrpreis von 10 Pfennigen vermitteln. Dem Landungsplatz gegenüber führen die Alsterarcaden, ein offener Bogengang mit einer ununterbrochenen Reihe prächtiger Läden, vom Alten Jungfernstieg bis zur Schleusenbrücke (eine interessante Kastenschleuse, welche den Wasserstand der Alster regulirt).

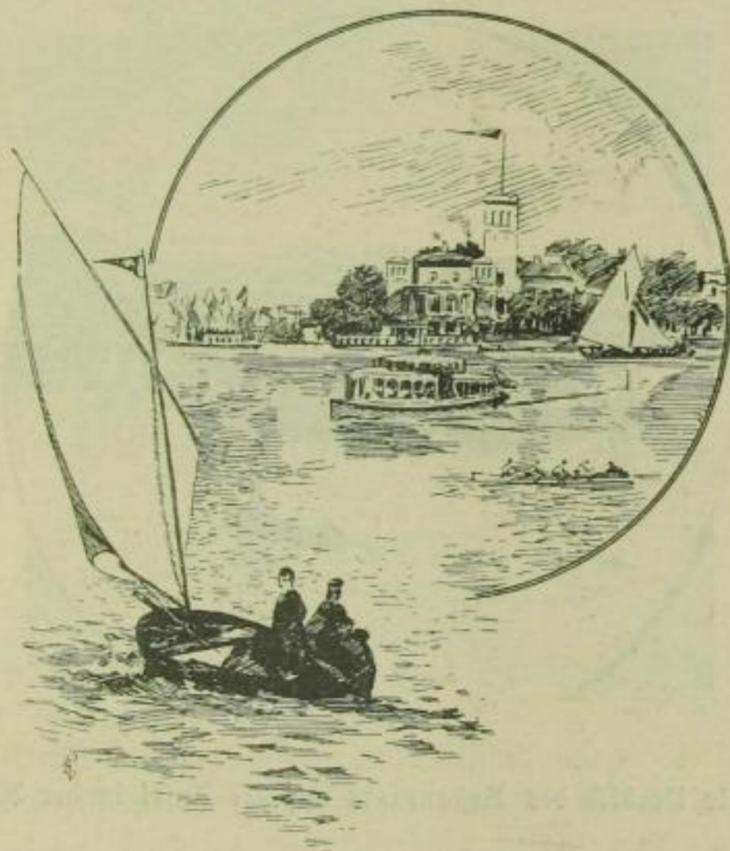
Die Alster, das Mültschen, welches die Alsterbassins mit Wasser speist, ist im Sommer so wasserarm, daß man mehrere Schleusen hat anbringen müssen, um die Trockenlegung des Flußbettes zu verhindern.

Die Hamburger Außenalster.

Wenn wir bei der Kunsthalle die Verbindungsbahn überschreiten und dem Wege am Ufer selbst folgen, so haben wir zuerst die Häuser der zur Vorstadt St. Georg gehörenden Straße „An der Alster“ zur Rechten, während sich links das herrliche Wasserbecken der Außenalster ausbreitet.

*) Anm. Diese Schwäne verdanken ihr Dasein dem Vermächtniß einer Hamburger Dame. Das Vermächtniß ist aber derart verclausulirt, daß das Kapital einem anderen gemeinnützigen Zweck anheimfällt, sobald die Zahl der Schwäne sich bis unter eine gewisse Ziffer vermindert. Der Wärter der Schwäne, dem diese Clausel natürlich bekannt ist und dem das Vermächtniß Lohn und Brod verschafft, ist daher im eigenen Interesse stets bemüht, für die möglichst große Vermehrung der Schwäne Sorge zu tragen.

Hübsche Segelboote mit schneeweißen Segeln durchschneiden rasch die dunkelblaue Fluth, flinke kleine Dampfschiffe durchkreuzen in allen Richtungen die weite Fläche und zahlreiche Schwäne beleben das Bild. Während die Umgebung der Binnenalster einen mehr großstädtischen Charakter trägt, erregt diejenige der Außenalster das Entzücken des Beschauers durch ihre landschaftlichen Reize. Das Ufer ist durch kunstvolle, anmuthige Gartenanlagen geschmückt, und an den schönsten Stellen derselben laden versteckt und lauschig angelegte Sitzplätze ein, die köstliche Aussicht zu genießen. Verfolgen wir den Weg weiter, so weichen die dichtaneinanderstehenden Wohnhäuser der rechten Seite bald freier stehenden Villen, wir haben die Straße „An der schönen Aussicht“ erreicht und befinden uns auf der Uhlenhorst.

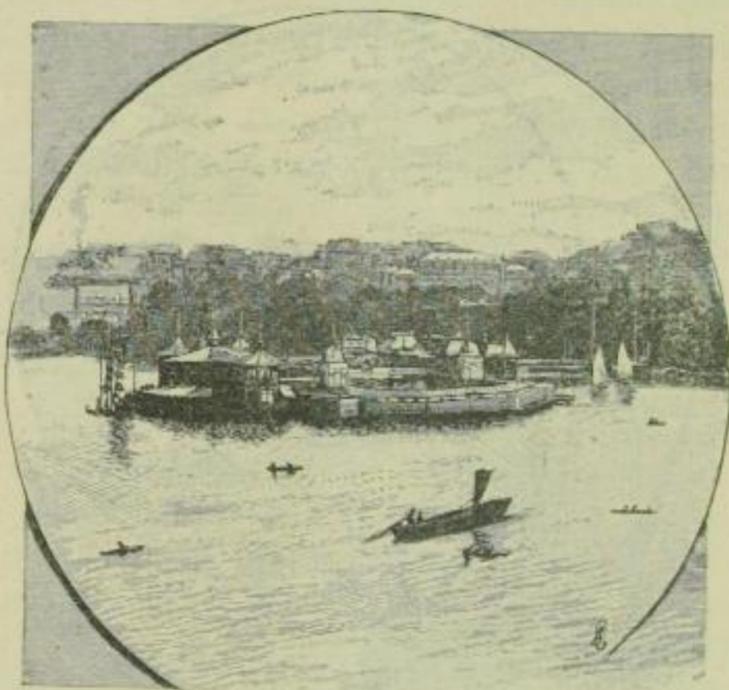


Fährhaus Uhlenhorst an der Außenalster.

Die prächtige Uhlenhorst, die Perle der näheren Umgebungen Hamburgs, wo sich jetzt Villa an Villa reiht, war vor wenigen Jahrzehnten ein wüster Fleck Landes und ist erst durch Aufschüttung der aus der Außenalster ausgeschachteten Erdmassen zu dem geworden, was sie jetzt ist. Bleibt die Aussicht zur Linken auch dieselbe wie früher, so hat von jetzt an auch die rechte Seite viel Sehenswerthes und Schönes aufzuweisen. Die Kunstgärtnerei feiert in diesen wundervollen Gärten ihre schönsten Triumphe. Springbrunnen und plastische Bildwerke zieren die mit feinem Verständniß angelegten Parks, und die sich ununterbrochen folgenden, herrlichen Landhäuser wetteifern mit einander in Bezug auf Schönheit und Reichthum.

Nach etwa 20 Minuten bequemen Gehens erreichen wir das Fährhaus auf der Uhlenhorst, ein im eleganten Stil eingerichtetes, großartiges Vergnügungslöcal. Die Sitzplätze des schattigen Gartens erstrecken sich bis unmittelbar an das Ufer, und von hier aus, sowie vom Thurme, ist die Aussicht über die Umgebung der Außenalster eine entzückende, wahrhaft unvergleichliche. Zur Rechten hat man die schönen Nordufer der Alster, geradeaus die weite Wasserfläche, und am Horizont ragen über die Häusermassen der Stadt in dunstiger Ferne die schlanken, hohen Kirchtürme hervor. Besonders am Abend, wenn der westliche Himmel im Abendroth flammt, ist der Anblick von ergreifender Schönheit.

Eine Tour um die ganze Außenalster über Mühlenkamp, Winterhude und Eppendorf ist für Fußgänger zu anstrengend und die Parthie jenseits der Uhlenhorst bis Harvestehude nicht befriedigend genug; dagegen sehr lohnend ist die Tour vom Fährhaus zu Dampfboot hinüber nach Harvestehude und zurück durch Pöseldorf zur Stadt. Auf diesem Wege hat man die Wasserfläche der Außenalster zur Linken, während wir die rechte Seite mit freundlichen Landhäusern und prächtigen Villen in blühenden, wohlgepflegten Gärten bedeckt finden. Durchgehends werden diese Heimstätten auch im Winter nicht von ihren Bewohnern verlassen, und nur vereinzelt ist noch bei den reichsten Familien die althamburgische Sitte in Uebung, sich den Luxus einer zweiten Wohnung zur

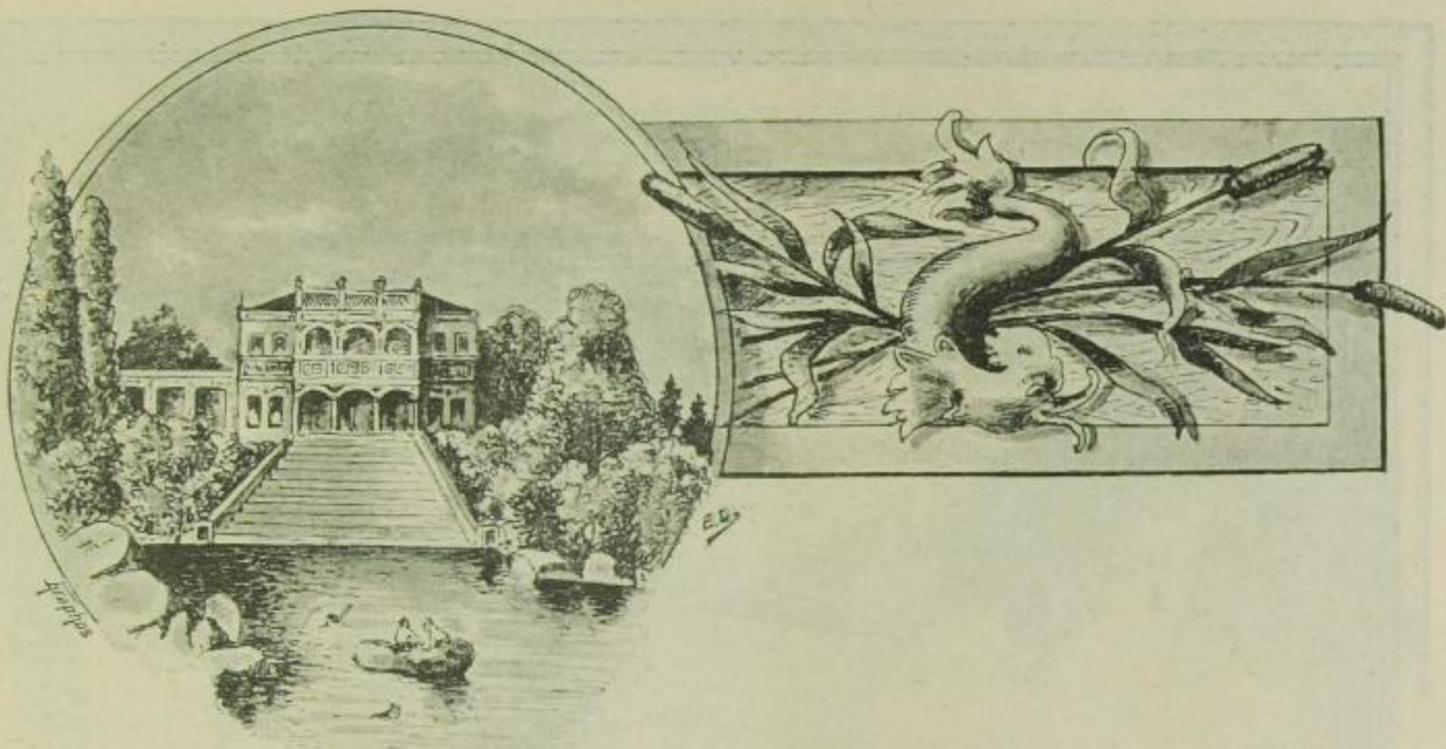


Restaurant Alsterlust als Vorbild des Restaurants auf der Insel in der Außenalster in Leipzig.

Sommerlust zu gestatten. Der Reichthum der Bauwerke, die Schönheit der Gärten mit ihren berühmten, nach englischem Muster angelegten Rasenplätzen geben ein Zeugniß sowohl von der Wohlhabenheit der Besitzer, wie von der tiefgehenden Neigung, sich das Leben im Hause so angenehm wie möglich zu gestalten.

Zur Stadt zurückgekehrt, schlagen wir den Weg längs der Esplanade ein, einer breiten Allee, die zu beiden Seiten mit stattlichen, fast in einem und demselben Baustil gehaltenen Patrizierwohnungen bebaut ist, und gelangen nun wieder auf die Lombardbrücke, von welcher aus wir in der Außenalster malerisch gelegen die Badeanstalt Alsterlust erblicken, deren elegantes Restaurant für Fremde zu den besuchenswertheften Punkten Hamburgs gehört.





Die Leipziger Elsterbassins.

Nach der Rückkehr von unserem Ausfluge nach Hamburg, woselbst wir die Schönheiten der Alsterbassins und deren Umgebungen kennen gelernt haben, wollen wir uns mit erhöhtem Interesse den projectirten Elsterbassins zuwenden, denn die Alsterbassins haben ja dem Leipziger Project gewissermaßen als Vorbild gedient. Gleichwie die Alsterbassins den Glanz- und Mittelpunkt der Sehenswürdigkeiten von Hamburg bilden und ein Hauptziehungspunkt für Fremde sind, wird es mit den Elsterbassins in Leipzig nach ihrer Ausführung der Fall sein. Die herrlichen Wasserflächen, von prächtigen Häusern und blühenden Gärten umgeben, werden nach ihrer Vollendung Leipzig zu einer der schönsten Großstädte Europas umgestalten, umso mehr da dieselben ein Verbindungsglied zwischen den schattigen Eichwaldungen bilden, um deren Besitz die Stadt Leipzig mit Recht von vielen anderen Städten beneidet wird. Zur Illustration der Schilderung sei auf den beigegebenen Plan verwiesen. Wie bereits in der Einleitung dieser Schrift erwähnt, bezweckt das Project die zu beiden Seiten der Frankfurterstraße beziehentlich der Lindenauer Chaussee liegenden Wiesen (die Fleischerwiesen) in größere Bassins zu verwandeln und dadurch der Stadt Leipzig eine prächtige Zierde zu verschaffen. Diese beiden Bassins würden zusammen eine symmetrische hufeisenartige Form bilden, welche deshalb gewählt ist, weil sie eine größtmögliche Ausnutzung des Terrains erlaubt und weil sie gestattet, von den auf die Bassins gerichteten Fenstern sämtlicher Gebäude, welche an ihnen zu liegen kommen werden, die denkbar schönste Aussicht zu genießen.

Die Leipziger Binnenelster.

Das innere Bassin, welches den Namen Binnenelster erhalten soll, besitzt die Form eines ellipsenartig verlängerten Halbkreises, dessen ungefähren Diameter die Frankfurterstraße bildet. Der Straße, welche um diesen Halbkreis herumsührt, hat der Verfasser zur besseren Verständigung den



Binnen-Elster in Leipzig, vom Kuhthurme aus gesehen.

Namen Regentenstraße, nach der einen ähnlichen Halbkreis umschreibenden Regentstreet in London, gegeben. In diese Quai- oder Uferstraße würden die verlängerte Bismarck-, Moscheles-, Marschner- und Schreiberstraße münden. Das Wasser zur Speisung der Bassins wird der Elster entnommen und durch einen Canal, welcher diesen Fluß mit dem inneren Bassin, der Binnenelster, verbindet, zugeführt. Dieser Canal kreuzt die Regentenstraße an einer zu überbrückenden Stelle. Die rechte Seite des Canals, sowie das linke Ufer der Elster dürfte einen vortrefflichen Bauplatz für Elsterarcaden, den Elsterarcaden in Hamburg ähnlich, abgeben. Diese Elsterarcaden ließen sich von der Bismarck- bis zur Moschelesstraße und von dieser bis zur Marschnerstraße weiterführen, vorausgesetzt, daß die Elster mindestens bis hierher auf das Doppelte ihrer jetzigen Breite verbreitert würde. Die Fortsetzung der Elsterarcaden würde die Richard Wagner-Straße bilden, in deren Mitte eine breite Allee anzulegen wäre, die bis an das Frankfurter Thor zu führen hätte, so daß diese Straße sich denjenigen, welche die Namen berühmter Componisten tragen, würdig anschließen würde. In Verbindung mit diesen Bogengängen wäre es sehr empfehlenswerth, zwischen der Moscheles- und Marschnerstraße, und zwar mit der Front nach der Regentenstraße zu gelegen, eine Passage oder Galerie in Kreuzform nach Art der Galerie Victor Emanuel in Mailand*) anzulegen. Es würde

*) **Passage Victor Emanuel.** Die Galerie Victor Emanuel in Mailand verbindet den Domplatz mit dem Scalaplatz. Es ist dies der geräumigste und anziehendste architectonische Bau dieser Art in Europa. Er ward im März 1865 durch den Architecten Mengoni begonnen und im September 1867 eingeweiht. Die Länge der Galerie beträgt 292 Meter, die Breite 15 Meter, die Höhe 28 Meter. Die Form ist diejenige eines lateinischen Kreuzes mit einem Octogon in der Mitte, über welchem sich eine Kuppel von 25 Meter Höhe erhebt. Die Galerie enthält prachtvolle Kaufläden und wird Abends durch 2000 Gasflammen erleuchtet. Die decorative Ausschmückung ist sehr schön ausgeführt und legt Zeugniß von dem feinen Geschmack der Mailänder ab. Die Galerie ist mit 24 Statuen berühmter Italiener geschmückt. Die Fresco-

diese Galerie, deren Bau selbstredend einer Privatgesellschaft überlassen werden müßte, welcher man den Grund und Boden etwas billiger ablassen könnte, eine Länge von 470 Meter besitzen, wovon auf zwei Arme des Kreuzes 250 Meter und auf die anderen beiden Arme 220 Meter fielen. Im Kreuzungspunkte der beiden Arme würde sich über einer Rotunde eine Glaskuppel erheben. Diese Galerie, sowie die Elsterarcaden würden bei ungünstigem Wetter Schutz gegen Regen und Wind gewähren und eine prächtige Promenade bieten.

In der Galerie könnten zu gewissen Zeiten Promenadenconcerte abgehalten werden, wodurch auch größeren Kreisen von Einheimischen und Fremden Gelegenheit geboten würde, die berühmten Leipziger Musikverhältnisse kennen und würdigen zu lernen.



Victor Emanuel-Galerie in Mailand, als Vorbild der geplanten Albert-Galerie in Leipzig.

Die Brücke, welche in der Regentenstraße über den Canal führt, der gleichzeitig als Fluthbett dient, würde eine Länge von ungefähr 110 Metern und eine der Straße entsprechende Breite besitzen müssen.

Längs der linken Seite des Canals würde die Prinzenstraße führen, die auf der einen Seite theils von dem Palmengarten, theils von dem letzten Häuserblock der Regentenstraße begrenzt

gemälde des oberen Theiles des Octogons stellen die vier Weltgegenden dar. An den Eingangspforten sind Symbole der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst und des Ackerbaues angebracht. Dieser großartigen Passage schließen sich die neuen, den Domplatz umfassenden Säulenhallen an, sodaß das Ganze durch die reichen Kaufläden eine sehr anziehende Promenade bildet.

sein und eine Verbindung mit dem Leipziger Stadtbezirk Plagwitz, sowie eine directe Fortsetzung der in dem erwähnten Stadtbezirk gelegenen Nonnenstraße bilden würde.

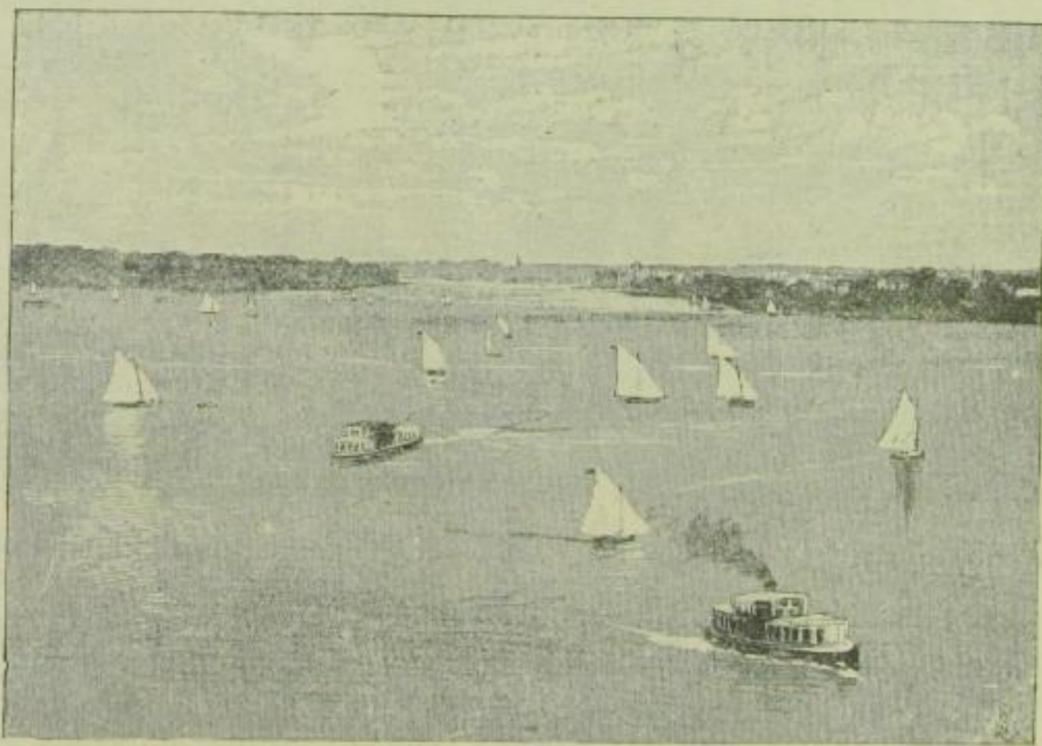
Von der Prinzenstraße zweigt die Palmengartenstraße ab, welche von der ersteren bis zur Frankfurterstraße, beziehentlich der platzartigen Erweiterung derselben führt.

Durch die Marschner- und Schreiberstraße wird die Binnenelster mit dem Johannapark und dem neuen Stadttheile im Südosten in Verbindung gebracht und dadurch eine fast ununterbrochene Promenade bis an das Innere der Stadt gebildet.

An der Regentenstraße wäre Platz für vornehme Hotels und palastartige Wohnhäuser; in ihren Räumen zu ebener Erde, wie in denen der Albert-Galerie und der Elstercaden, könnten elegante Kaufläden errichtet werden und haben verschiedene intelligente Hoteliers und Kaufleute der inneren Stadt sich schon bereit erklärt, hier Filialen ihrer in der inneren Stadt befindlichen Geschäfte einzurichten. An der Regentenstraße ließe sich ferner ein Elsterpavillon anlegen, entweder gerade vor der Marschnerstraße oder gegenüber der Mitte derjenigen Front der Albert-Galerie, welche an die Regentenstraße zu liegen kommt, und vor der Rückseite des Pavillons eine Fontaine. An den Einmündungen der Straßen wären am passendsten die Halte- und Abfahrtsstellen für die Dampfer und Ruderboote anzulegen.

Die Leipziger Außenelster.

Die Wasserverbindung zwischen der Binnenelster und dem äußeren Bassin, der Außenelster, ließe sich am geeignetsten durch zwei überbrückte Durchschnitte der Frankfurterstraße, von welchen der eine dem obenerwähnten Canal gegenüber und der andere 250 bis 300 Meter vom Frankfurter Thore entfernt anzubringen wäre, herstellen. Die Außenelster würde an drei Seiten von Straßen begrenzt sein. Der Verfasser hat dieselben einstweilen Bassin-, Victoria und Admiralstraße genannt.



Ausblick auf die Außenelster in Leipzig.

In erstere wird die verlängerte Sedanstraße einmünden, während von der Admiralstraße zwei Verbindungsstraßen nach dem von dem Leiter der Leipziger Tiefbauverwaltung, Herrn Oberingenieur Gättasch, in Vorschlag gebrachten Luppenhafen des Elster-Saale-Canals, beziehentlich nach dem vor diesem Hafen gelegenen Hafenplazze, abzweigen. Diese Verbindungsstraßen sind auf beiden Ufern

eines die Außenelster mit dem Hafen verbindenden Canals anzulegen und führen gleichzeitig nach der mit der Admiralstraße parallel laufenden Hafenstraße, welche letztere vom Schützenhofe bis an die Frankfurterstraße reicht und den Hauptverkehr vom Hafen nach der inneren Stadt und vice versa aufzunehmen bestimmt ist. Die Victoriastraße, welche fast unmittelbar am Schützenhofe vorbeiführen würde, wäre bis an die Waldstraße, den Eingang in das Rosenthal, fortzusetzen. Eine, die Fluthrinne oder das Fluthbett, welches die Victoriastraße kreuzt, überspannende Brücke würde eine Länge von ungefähr 105 Metern besitzen.

Während das Ufer der Binnenelster einen Kranz von aneinander gereihten prächtigen Gebäuden bilden würde, müßten die drei Seiten der Außenelster lediglich für den Bau von Villen reservirt bleiben, die in einem malerischen Durcheinander zu liegen kämen, und müßte den Erwerbern von Grundstücken an der Außenelster die Bedingung gestellt werden, die Einfriedigungen der vor den Gebäuden angelegten Vorgärten so herstellen zu lassen, daß den Passanten in die letzteren ein Einblick von der Straße aus möglich wäre. Die Ufer ließen sich außerdem mit Gartenanlagen schmücken, während eine vor der Sedanstraße gelegene Terrasse eine Aussicht über die gesammten Anlagen gewähren würde. Die Anlagen müßten reichlich mit Ruheplätzen versehen werden. Die Victoriastraße, welche das neue Schützenhaus mit dem Eingang des Rosenthals in der Waldstraße verbindet, würde zu einer wahren Prachtstraße werden, da sie einerseits an die der Stadt gehörenden Waldungen, andererseits an die Außenelster angrenzt und von unvergleichlicher Schönheit sein dürfte. Besonders würde sich wohl von der das Fluthbett überspannenden Brücke auf beiden Seiten den Blicken eine herrliche Rundschau entfalten.

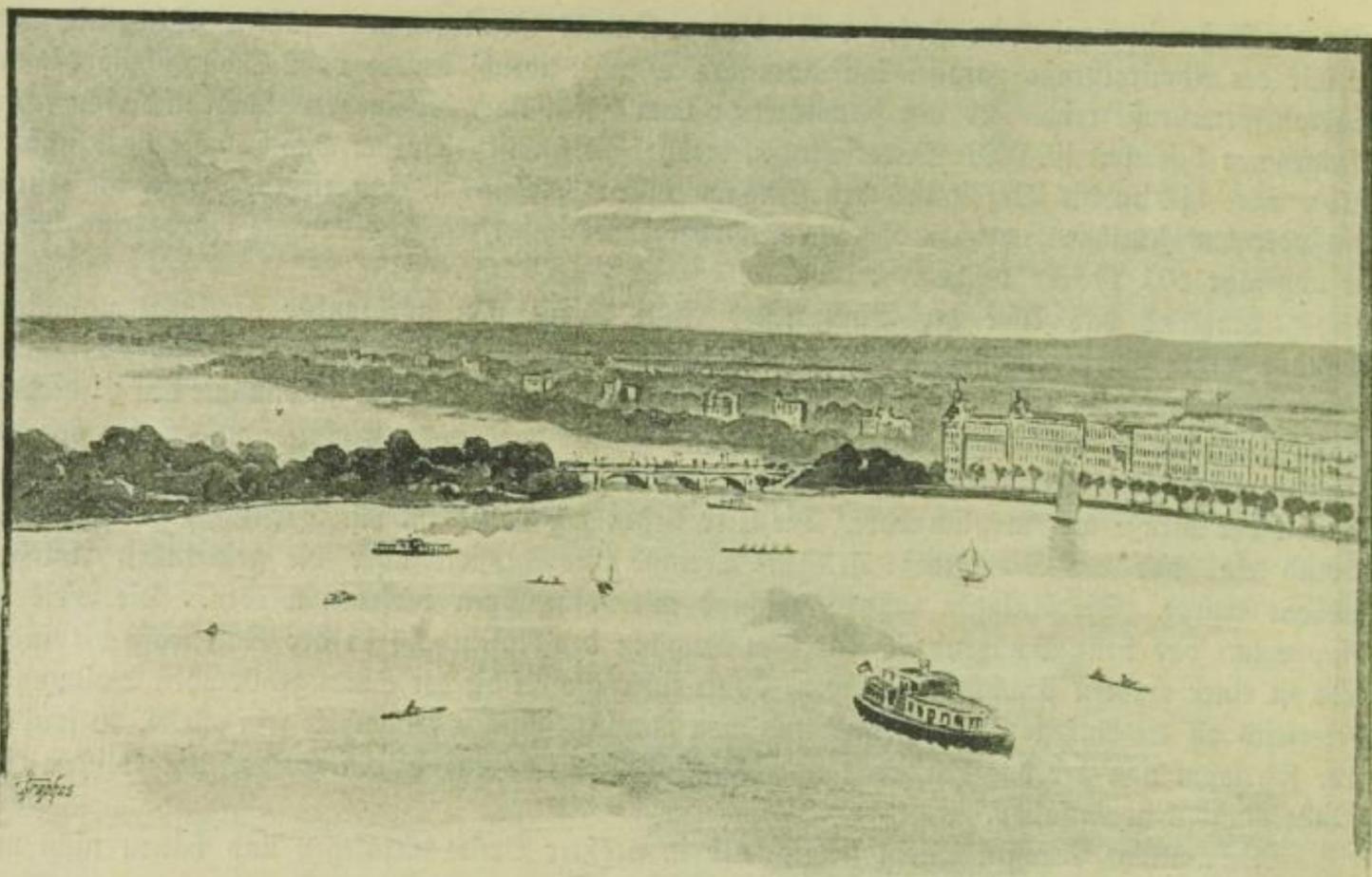
Sämmtliche Straßen wären selbstredend in größter Breite anzulegen und hätten nicht nur für breite Fahr- und Reitbahnen, sondern auch für mit Bäumen bepflanzte Promenadenwege Raum zu gewähren.

Die Frankfurter Straße.*)

Auch die beide Bassins trennende Frankfurter Straße müßte bedeutend verbreitert und gleichzeitig erhöht werden, und die beiden Brücken, welchen der Verfasser nach den beiden hochverehrten Herren Bürgermeistern der Stadt Leipzig die Namen Georgi- und Tröndlin-Brücke gegeben hat, müßten eine solche Breite besitzen, daß sie den weitgehendsten Verkehrsansprüchen genügen könnten. Zwischen den beiden Brücken wären, um Abwechslung in die Einförmigkeit der Straße zu bringen, zu beiden Seiten derselben auf den schrägen, nach dem Wasser zu geneigten Böschungen Boskettts anzulegen, und vor denselben, längs des Wassers, Bankettts, ebenfalls mit Ruheplätzen. Zwischen den beiden Brücken, etwa in der Mitte der Straße, könnte ein Garten-Restaurant in der Außenelster auf einer Insel, welche durch eine kleine Brücke mit der Chaussee verbunden ist, erbaut werden. Bei dieser Gelegenheit ließen sich auch die Störungen, welche bisher für den Wagenverkehr in der Nähe des Rulthurmes und des Rulburger Wassers bestanden, und die, aus dem sich von und nach dem Luppenhafen ergebenden Verkehr, unzweifelhaft noch erhöht werden, unschwer beseitigen, wenn eine halbkreisförmige, platzartige Verbreiterung der Frankfurter Straße an dieser Stelle vorgenommen und das Pferdeisenbahngleis an die innere Peripherie des Halbkreises verlegt wird.

Die Aussicht, welche man von den erwähnten beiden Brücken genießen würde, dürfte derjenigen von der Hamburger Lombardbrücke an Schönheit nicht nachstehen, ja dieselbe sogar noch übertreffen. Besonders herrlich müßte sich von hier das die Straße im Bogen umspannende jenseitige Ufer der Binnenelster ausnehmen, und Abends, wenn dasselbe von unzähligen Gas- oder elektrischen Lampen erleuchtet wäre, eine wahrhaft entzückende Ansicht darbieten.

*) Unter Frankfurter Straße ist vorkommenden Falls nur die äußere Frankfurter Straße oder sogenannte Lindenauer Chaussee zu verstehen.



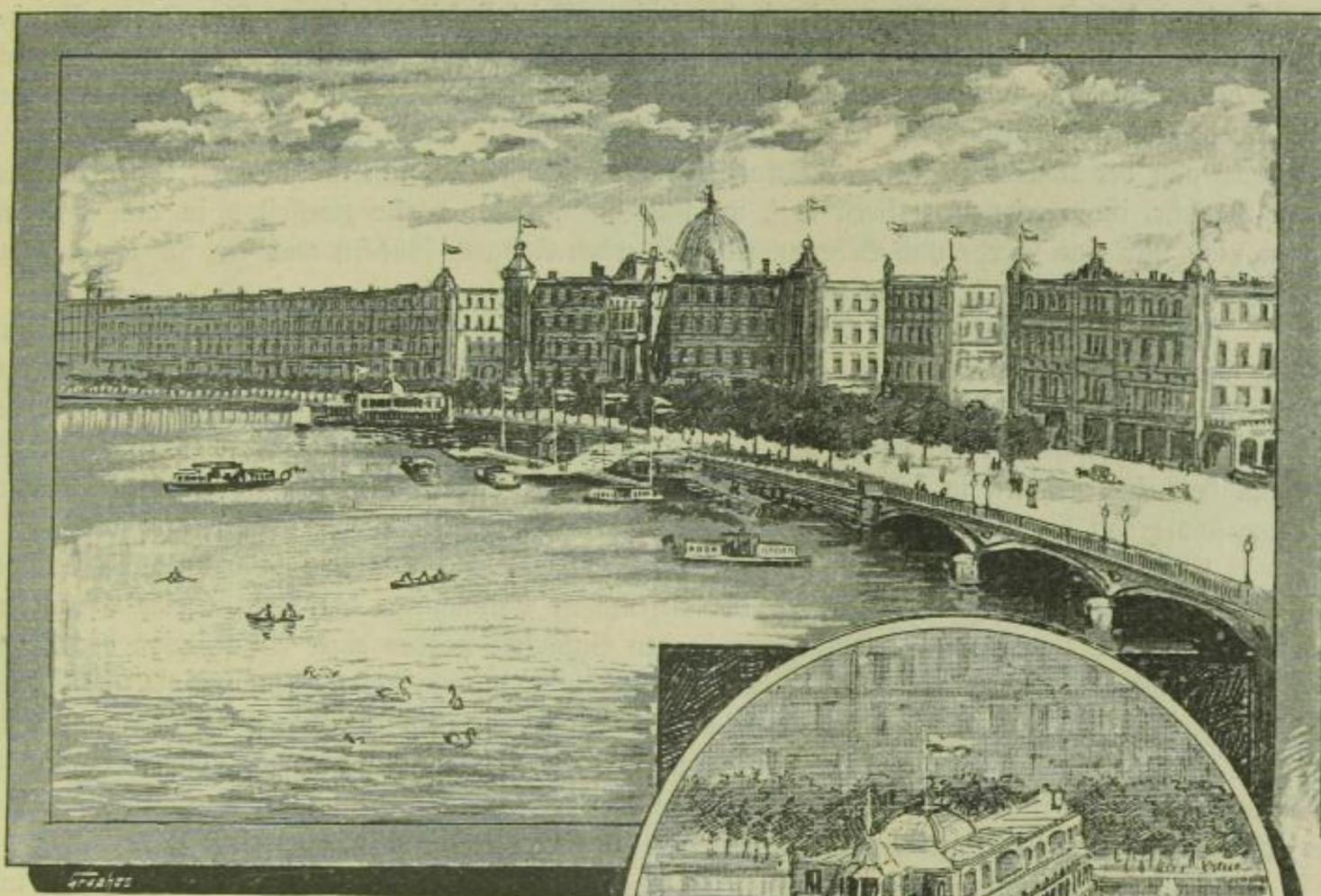
Ansicht der Binnenelster, von der Prinzen-Straße aus gesehen, die Frankfurter Straße und die Georgi-Brücke in Leipzig.

Der Flächeninhalt der beiden Bassins beträgt ungefähr 600000 Quadratmeter, wovon etwa 200000 auf die Binnenelster und 400000 Quadratmeter auf die Außenelster kommen.

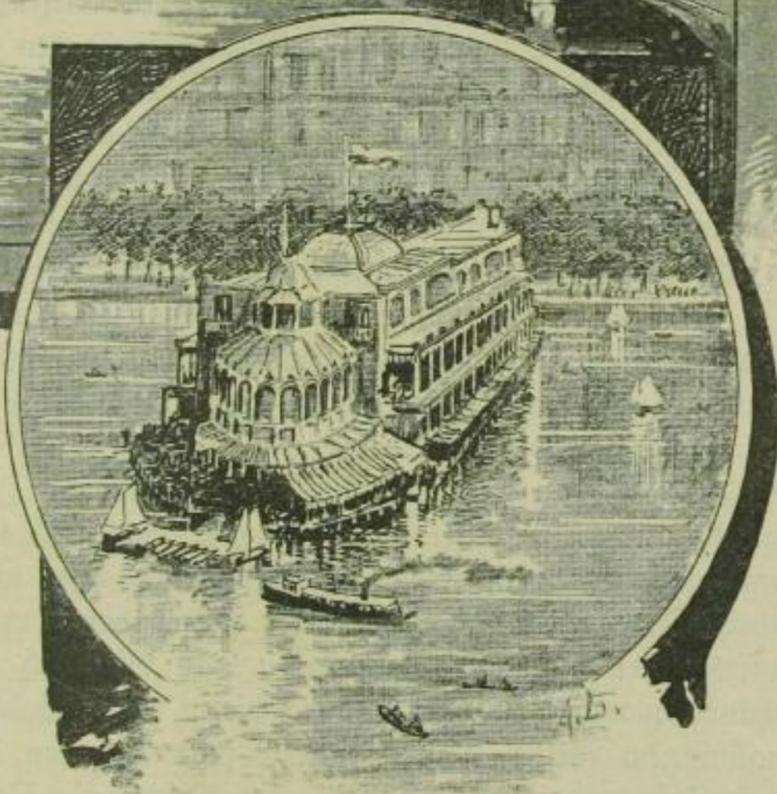
Der Leipziger Palmengarten.

Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig, Herrn Dr. Georgi, erfolgte vor etwa Jahresfrist die Bildung eines Comité's, bestehend aus hochangesehenen Bürgern der Stadt, welche sich für die Errichtung eines Leipziger Palmengartens entschieden und einem aus ihrer Mitte gewählten Ausschusse Auftrag ertheilten, alle diejenigen Fragen vorzubereiten, welche für eine endgültige Beschlußfassung maßgebend sein würden. Diesem Ausschusse, in dem Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi den Vorsitz führte, gelang es, die ihm gestellte Aufgabe zu lösen, und erstattete derselbe in einer im Herbst des verflossenen Jahres abgehaltenen Versammlung des Comité's über seine Thätigkeit Bericht, gleichzeitig der Versammlung diejenigen Vorschläge unterbreitend, welche es im Interesse der Sache für zweckmäßig hielt. Nach diesen Vorschlägen, welche die Billigung des Comité's fanden, soll der Leipziger Palmengarten auf demselben Areal errichtet werden, auf dem die Gartenbauausstellung im vorigen Spätsommer in so glänzender Weise ins Werk gesetzt worden ist und Tausende und aber Tausende herbeigezogen hatte. Es soll jedoch nicht nur die für die Gartenbauausstellung benutzte Parcellen, sondern auch das zwischen dieser und der zweiten südlichen Vorfluthschleuse gelegene Areal, sowie das Gehölz „der Ritterwerder“, welches von der Plagwitzer Straße, dem Hochfluthbett der Pleiße und der Elster begrenzt wird, für den Palmengarten Verwendung finden. Die letzteren beiden Parcellen sollen durch eine Brücke mit einander verbunden werden.

Das Unternehmen ist inzwischen in die Form einer Actiengesellschaft gekleidet worden. Das Actiencapital besteht in Eintausend auf den Namen lautenden Actien von je 600 Mark und es



Regenten-Strasse und Elsterpavillon an der Binnenelster in Leipzig.



soll, falls das in dieser Weise aufgebrachte Capital nicht genügen würde, der Fehlbetrag durch Ausgabe von Schuldverschreibungen bis zur Höhe von Mark 600000 gedeckt werden. Die Schuldverschreibungen, welche ebenfalls auf den Namen lauten, sollen auf den Nennwerth von je Mark 300 lauten und mit einer Verzinsung von vier Procent bedacht werden.

Vor Kurzem hat nun eine Verständigung der Gesellschaft mit dem Rathe und dem Stadtverordneten-Collegium der Stadt Leipzig stattgefunden, und es ist ein Vertrag abgeschlossen worden, laut welchem die Stadtgemeinde der Gesellschaft den für ihre Zwecke erforderlichen Grund und Boden auf eine Reihe von 70 Jahren gegen Zahlung einer jährlichen Pachtsumme überläßt. Es steht daher zu erwarten, daß das Unternehmen in nächster Zeit zur Ausführung gebracht wird.

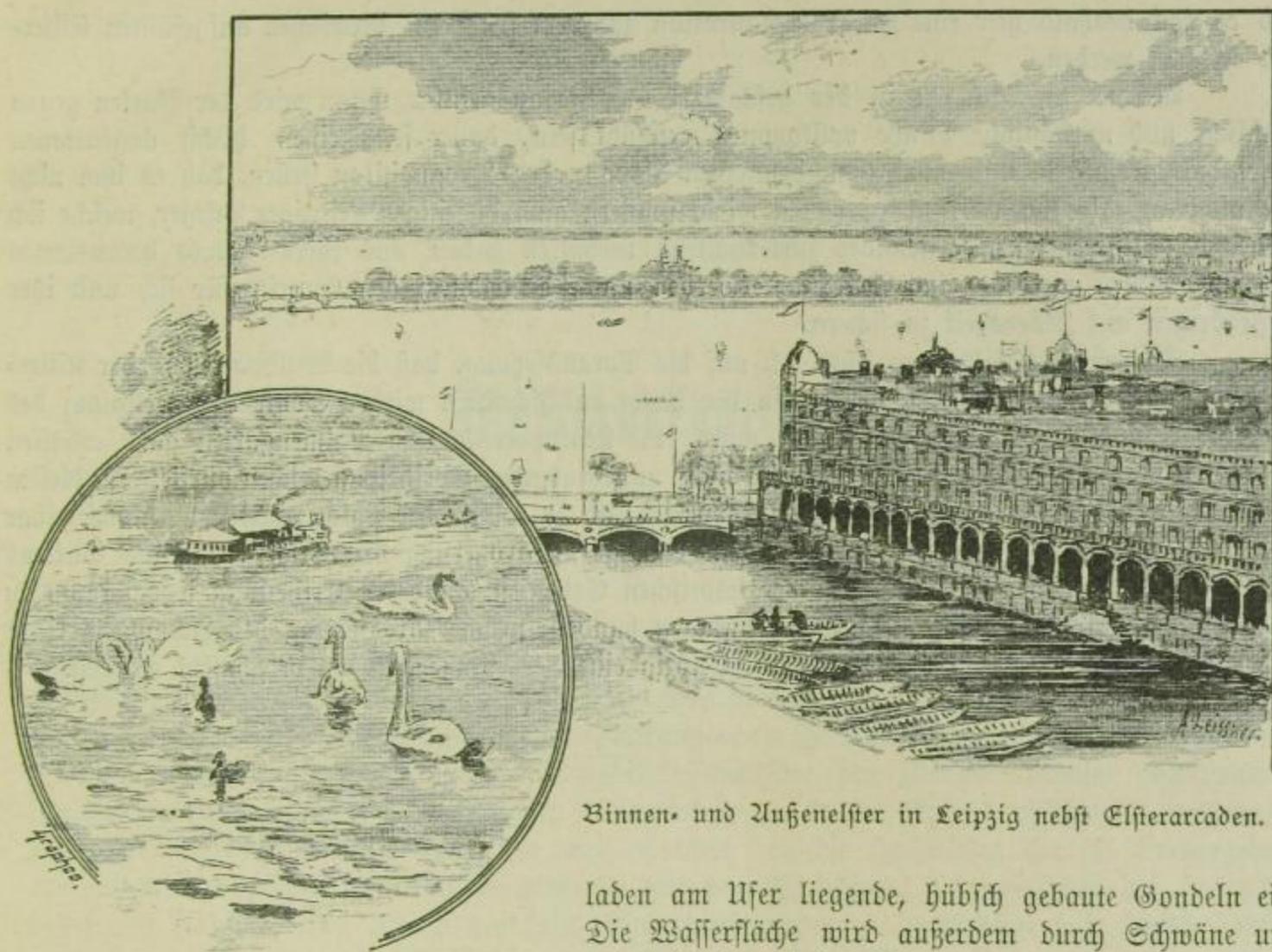
Von Seiten des Elsterbassins-Comités wird das obige Unternehmen mit großer Freude begrüßt, weil die großen Verdienste, welche die Mitglieder der für die Anlage des Palmengartens eintretenden Gesellschaft sich bisher um das Wohl der Stadt Leipzig erworben haben, dafür bürgen, daß auch in diesem Falle etwas Großartiges geschaffen wird und daß die Anlagen denen ähnlicher Etablissements in anderen großen Städten ebenbürtig zur Seite stehen werden, sowie insbesondere auch, weil dadurch das Elsterbassins-Project seiner Ausführung um einen bedeutenden Schritt näher gerückt wird. Aber auch dem Palmengartenunternehmen dürfte durch die Schaffung der Elsterbassins die weitgehendste Förderung erwachsen, denn so genial der Plan ausgedacht, so günstig seine Fundirung in finanzieller Beziehung auch ist, so kann die Befürchtung doch nicht von der Hand gewiesen werden, daß bei der großen Entfernung des Ruhthurmgrundstücks von der inneren Stadt

(dem Centrum des Fremdenverkehrs), sowie der jetzigen Reizlosigkeit der langen Frankfurter Straße, beziehentlich Lindenauer Chaussee, welche ohne Zweifel die Hauptverkehrsstraße nach dem Palmengarten bilden wird, leicht eine Theilnahmlosigkeit des Publicums Platz greifen dürfte, sobald der Reiz der Neuheit erst vorüber ist. Wie verändert jedoch ist die ganze Situation, sobald sich rechts und links von der äußeren Frankfurter Straße die Wasserflächen der Elsterbassins mit ihren Anlagen, ihrem Verkehr, ihren reizvollen Ufern u. s. w. ausdehnen, dann dürfte zweifellos in dem Palmengarten nicht nur eine Zierde und Sehenswürdigkeit ersten Ranges, sondern auch ein für lange Zeiten vortrefflich rentirendes Unternehmen geschaffen sein.

Auch dürfte ohne Frage die Rentabilität des Unternehmens sich noch bedeutend steigern lassen, wenn in dem Palmengarten ein oder mehrere Aussichtspunkte geschaffen würden, die fast unmittelbar an das innere Bassin (die Binnen-Elster) grenzten und daher einen Ueberblick über den auf demselben herrschenden Verkehr ermöglichten. Es ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß alsdann dem Unternehmen in den Kreisen der Leipziger Bürgerschaft vermehrte Sympathien erwachsen werden, sowie daß die Betheiligung seitens dieser Kreise an demselben eine allgemeinere wird.

Eine spezialisirte Beschreibung der im Palmengarten zur Ausführung kommenden Anlagen kann zwar noch nicht gegeben werden, da die Gesellschaft beabsichtigt, für dieselbe eine Concurrenz auszuschreiben. Die in Folge derselben eingehenden Entwürfe werden einer Anzahl von der Gesellschaft erwählter Preisrichter zur Prüfung und Begutachtung unterbreitet werden und die Ausführung der Anlagen dann von demjenigen Entwurfe abhängig sein, welchem der erste Preis zuerkannt wird. Es bieten jedoch die auf dem Areal schon befindlichen großen Baumgruppen einen ungefähren Anhalt, in welcher Weise die Anlagen wahrscheinlich ausgeführt werden müssen, und der Verfasser will daher versuchen, dem freundlichen Leser ein ungefähres Bild dieser Anlagen zu entwerfen.

Der Haupteingang zum Palmengarten kommt an der Frankfurter Straße zu liegen und wird sich über demselben ein imposantes Portal erheben. Das Palmenhaus wird diesem Portal gerade gegenüber, und zwar ungefähr auf demselben Plage errichtet, wo die große Halle der Gartenbauausstellung sich befand. Dieses glaspalastartige Gebäude wird jenseits der in Form eines Rondels angelegten Beete, in deren Mitte sich eine mächtige Fontaine befindet, halbkreisförmig erbaut. Zur Unterbringung in diesem Palmenhause werden Palmen gewählt, welche bei einer gemäßigteren Temperatur gedeihen, sodaß die Besucher desselben nicht unter zu großer Hitze zu leiden haben, ein Uebelstand, welcher dem Frankfurter Palmenhause anhaftet. Von dem rechten Flügel des Palmenhauses führt eine mit Glaswänden und Glasdach versehene Colonnade nach dem Restaurationsgebäude, wodurch eine Verbindung dieser beiden Gebäude hergestellt wird, die es ermöglicht, sich bei ungünstigem Wetter, ohne ins Freie zu treten, von dem einen in das andere Gebäude zu begeben. Diese Colonnade kann gleichzeitig im Winter als Drangerie dienen. Das Restaurationsgebäude erhält seinen Platz dort, wo sich auf der Gartenbauausstellung das Hauptrestaurant befand. Dasselbe wird im Renaissancestil aufgeführt und wird zur ebenen Erde einen prunkvoll ausgestatteten Concertsaal, 2 Speisesäle und mehrere andere Zimmer enthalten, während im oberen Geschosse sich Räumlichkeiten für das Beamtenpersonal und die Wohnung des Restaurateurs befinden. Die Front dieses Gebäudes wird dem mit mächtigen Baumriesen bepflanzten Concertplatz im Freien, an dessen entgegengesetztem Ende sich ein Musikpavillon befindet, zugekehrt sein. Von der linken Seite der Restauration wird sich ein Flügel abzweigen, in welchem sich das Buffet und die Wirthschaftsräume befinden. Dieser Flügel wird Schutz gegen nördliche und nordöstliche Winde gewähren. Sowohl vor der Haupt-Front wie längs dem Seiten Flügel der Restauration werden sich Veranden hinziehen. Der hinter dem Musikpavillon gelegene Teich wird nach dem Muster des Bassins in der Carlsau in Cassel bedeutend vergrößert und an einem Ende desselben eine Insel geschaffen. In ihrer Mitte wird auf einer kleinen Anhöhe ein Säulentempel errichtet, dessen Fuß von Teppichbeeten umsäumt ist, um die ein mit Ruhebänken versehener Fußweg herumführt. Der Wasserspiegel des Teiches wird tiefer gelegt, so daß derselbe ein gleiches Niveau mit dem Spiegel des Grundwassers bildet. Die Ufer werden entweder allmählich abgesehägt oder terrassenartig angelegt und mit Wasserpflanzen bepflanzt. Zu einer Kahnfahrt auf dem Teiche und zum Besuch der Insel



Binnen- und Außenelster in Leipzig nebst Elsterarcaden.

laden am Ufer liegende, hübsch gebaute Gondeln ein. Die Wasserfläche wird außerdem durch Schwäne und andere Wasservögel belebt.

Das bei der Vergrößerung und Vertiefung des Teiches ausgehobene Erdreich wird an die von der Prinzenstraße (siehe Plan) begrenzte Seite des Gartens geschafft und aus demselben zwei Anhöhen von 8 bis 10 Meter Höhe aufgeschüttet. Auf einer dieser Anhöhen wird eine künstliche Ruine mit Aussichtsthurm, von welchem aus man eine Fernsicht über beide Elsterbassins genießt, errichtet, während auf der anderen Anhöhe, der Prinzenstraße zugekehrt, eine Terrasse gebildet wird, von welcher aus man das neue Fluthbett, die Elsterarcaden und die verbreiterte Elster überblickt. Auf der zuletzt genannten Anhöhe wird außerdem, und zwar auf der dem Teiche zugekehrten Seite, ein ausgemauertes Bassin angelegt, dessen Wasser zur Speisung eines Wasserfalls dient, welcher von einer 8 bis 10 Meter betragenden Höhe über einen künstlich aus Tuffsteinen errichteten senkrechten Felsen in einen zweiten kleinen Teich hinabstürzt, der durch einen Arm mit dem großen Teiche in Verbindung steht. Das für dieses Hochbassin erforderliche Wasser wird vermittelt einer Dampfmaschine hinaufgepumpt, und diese Maschine im Uebrigen zur Erzeugung von elektrischer Kraft für die Beleuchtung des Gartens zc. benutzt. Von den Teichen zweigen verschiedene Arme ab, über welche geschmackvolle Holzbrücken führen. Im Garten befindet sich eine große Anzahl von Ruheplätzen, die theils frei, theils in Pavillons und Grotten angebracht sind, und verschiedene Statuen tragen zu seiner Verschönerung bei. Der Garten wird zudem der Leipziger Kunstgärtnerei die reichste Gelegenheit bieten, durch Anlage von prachtvollen Blumenbeeten, wohlgepflegten Rasenplätzen und Boskettis in großer Mannigfaltigkeit ihren altbewährten Ruf in das glänzendste Licht zu stellen.

Dieser Theil des Gartens wird mit der Waldparcelle, „dem Ritterwerder“, durch eine über den Luppenfluß führende Kettenbrücke in Verbindung gebracht. In die Waldparcelle, deren Baumbestand größtentheils aus mächtigen Eichen besteht, führt von der Prinzenstraße ein zweiter Eingang, über welchem sich ebenfalls ein Portal erhebt, in den Palmengarten. Diese Parcelle wird voraussichtlich den Besuchern des Gartens ein Lieblingsaufenthalt werden, besonders während der wärmeren Jahreszeit, da die Sonnenstrahlen durch das dichte Laubdach der Bäume keinen Durchgang finden,

und es soll deshalb hier eine zweite Restauration auf dem früheren, inzwischen aufgefüllten Elsterbett errichtet werden.

Werden die Anlagen in der geschilderten Weise ausgeführt, dann wird der Garten gegen nördliche und nordöstliche Winde vollkommen geschützt sein, daher stets einen höchst angenehmen Aufenthalt gewähren, und man kann demselben alsdann das Prognostikon stellen, daß es ihm nicht nur nicht an zahlreichen Besuchern fehlen wird, sondern auch diejenigen Leipziger Bürger, welche sich bisher dem Unternehmen gegenüber zurückhaltend verhalten haben, aus ihrer Reserve heraustreten und sich beeilen werden, eine Actie zu erwerben und sich dadurch den Eintritt für sich und ihre Angehörigen auf Lebenszeit zu sichern.

Die obige Schilderung stützt sich auf die Voraussetzung, daß die Waldparcelle, „der Ritterwerder“, von dem verlegten Elsterbett in der Mitte durchschnitten wird. Sollte die Verlegung des Elsterbettes nicht erforderlich sein, dann würde die Waldparcelle dem Palmengarten ganz erhalten bleiben, was demselben zu einem weiteren, nicht unbedeutenden Vortheile gereichen dürfte. In diesem Falle würde die Prinzenstraße in Wegfall kommen, und es könnte der Palmengarten bis unmittelbar an die Regentenstraße erweitert werden. Eine etwaige Vergrößerung bez. Erweiterung des Gartens bedürfte allerdings der Genehmigung der städtischen Collegien, an deren Ertheilung jedoch kaum zu zweifeln ist, da es sich um gemeinnützige Anlagen handelt, welche zur Hebung des Fremdenverkehrs nicht unwesentlich beitragen und der Stadt Leipzig einen erheblichen Nutzen verschaffen würden.



Wasserverhältnisse.

Schon seit geraumer Zeit besteht in Leipzig die Absicht, behufs Regulirung der Hochfluthwässer ein neues Hochfluthbett anzulegen, welches eine solche Breite besitzt, daß die sämmtlichen Hochwässer der Pleiße und Elster durch dasselbe zur Abführung gelangen können. So weit dem Verfasser bekannt, schließt diese Wasserregulirung einen Elsterdurchstich in sich, welcher das an der Plagwitzerstraße zwischen der jetzigen Elsterbrücke und der den Pleißenfluthcanal überspannenden Weißen Brücke, gelegene Gehölz — „Der Ritterwerder“ — in der Mitte durchschneidet, während ein Theil des jetzigen Elsterbettes aufgefüllt wird, wodurch sich die Herstellung der im Vorhergehenden erwähnten Prinzenstraße und eine Verbindung mit dem Stadtbezirk Plagwitz auf der linken Seite des neuen Hochfluthbettes ermöglichen läßt. Vom Ritterwerder an beabsichtigt man dieses Hochfluthbett in einer Breite von 105 Metern bis an den Schützenhof und längs desselben bis zur Einmündung in die Mahle weiter zu führen. Nun bestände zwar die Möglichkeit, das Hochwasser von der übrigen Bassinfläche abgeschlossen abzuführen, indem man ca. 105 Meter vom linken Bassinufer abstehend einen Damm errichtet, welcher drei bis vier verschließbare Oeffnungen besäße, die bei abnormem Wasserstande geschlossen würden. Ein solcher Damm würde jedoch nicht allein die Schönheit sämmtlicher Anlagen wesentlich beeinträchtigen und die Grundstücke an dem linken Bassinufer erheblich entwerthen, sondern auch die Verbindung der Bassins mit den außerhalb derselben fließenden Gewässern bedeutend erschweren, welches letztere ein sehr großer Nachtheil wäre, da sich der Verkehr auf den Bassins nur dann als lebensfähig erweisen wird, wenn diese mit den fahrbar gemachten Flüssen in ungehinderter Verbindung stehen. Unter den obwaltenden Umständen dürfte es daher am vortheilhaftesten sein, das Hochwasser unabgesondert durch die Bassins zu führen, selbst wenn die von demselben mitgeführten Senkstoffe sich in den Bassins absetzen würden und dann und wann eine Baggerung erforderlich machen sollten. Auf dieser Basis ist deshalb auch der dieser Schrift angefügte Plan abgeändert worden. Wie aus demselben ersichtlich, durchschneidet das Hochfluthbett der Elster den Ritterwerder, und während auf der linken Seite desselben die Luppe abzweigt, vereinigt sich auf der rechten Seite das Pleißenhochfluthbett mit demselben, worauf das vereinigte Fluthbett die Regentenstraße durchkreuzt und an der linken Seite der Binnenelster in dieselbe hineinführt und so das zur Speisung erforderliche Wasser liefert. Dieses Hochfluthbett erfordert nur auf der rechten Seite eine Vertiefung bis auf 104,50 Meter über dem Spiegel der Ostsee, da die rechte Seite aus Böschungen und Vorländern besteht, welche letztere bei normalem Wasserstande von Spaziergängern benutzt werden können und nur während der Hochfluthdauer überschwemmt sind. Der Wasserstand in den Bassins ist ebenso hoch, wie der normale Wasserstand der Elster, welcher zwischen 106 bis 107 Meter über dem Spiegel der Ostsee variiert. Die Tiefe des Wassers in den Bassins würde $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Meter betragen, an den Ufern sich jedoch allmählich verflachen. Der Abfluß aus den Bassins wird geschaffen durch ein in der Mitte der Nordwestseite austretendes Abflußfluthbett,

welches in die Mahle mündet. Dieses Abflußfluthbett würde ebenfalls eine Breite von 105 Metern besitzen, dasselbe braucht jedoch nur in der Mitte vertieft zu werden, während sich zu beiden Seiten Banketts hinziehen würden, die bei normalem Wasserstande Verkehrswege für Fußgänger abgeben könnten. Kurz vor Erreichung der Mahle wird das Abflußfluthbett, durch ein steinernes Wehr abgeschlossen, in dessen Mitte sich ein Schützenwehr befindet. Durch die Anlage dieses Abflußhochfluthbettes in Verbindung mit dem Schützenwehre, welches bei eintretender Hochfluth geöffnet wird, werden bedeutende Vortheile erreicht. Eine Erhöhung des normalen Elsterwasserspiegels wird selbst zu Hochwasserzeiten wirksam verhindert und demnach vermieden, daß die Wassermassen zur Zeit der Hochfluth, wie bisher, in dem Pleißenflußbett und der Elster um 2,0 Meter über den normalen Stand angestaut werden. In Folge dessen wird die Unterwassersehung der Keller und Couterrains mancher Häuser in der Westvorstadt und alle damit in Verbindung stehenden Mißstände in Wegfall kommen. Von dem Abflußhochfluthbett zweigt, kurz bevor das obengenannte Wehr erreicht wird, ein Canal bis an das Amelungen- oder Nagelwehr ab, der ebenfalls beim Einfluß in die Elster durch ein verstellbares Wehr zu schließen wäre. Dieser Canal würde außer anderen Vortheilen noch denjenigen gewähren, daß man auf der Elster zu Wasser nach Möckern und Wahren gelangen könnte. Ein zweiter Canal zweigt unweit der Außenelster vom Abflußhochfluthbett ab und mündet bei der Schleife im Rosenthal in die Elster, und zwar der „Schönen Aussicht“ (jetzt Scherbelberg genannt) gegenüber, so daß man von dieser Anhöhe einen Durchblick durch den Canal bis auf die Bassins gewinnt. Auch vor der Einmündung dieses Canals in die Elster würde ein verstellbares Wehr angebracht. Sowohl dieses Wehr wie das vorher genannte, würden zur Regulirung des Wasserzuflusses in die Bassins sowie der Theilung der Normalwassermengen am Ritterwerder, so daß $\frac{1}{3}$ derselben der Luppe (der Lindenauer Mühle), und $\frac{2}{3}$ den Bassins zufließen, dienen. Zur rechten Seite des Abflußfluthbettes wird ein breiter Fahr- und Promenadenweg „Die Seestraße“ geschaffen, der auf der rechten Seite des zuletzt genannten Canals fortgesetzt und in welchen die über die Victoriastraße hinaus weitergeführte Bassinsstraße münden würde. Der mit der letzteren dann vereinigte Promenadenweg „Die Seestraße“ würde bis an die Elster und durch eine Brücke über dieselbe bis in das Rosenthal weitergeführt. Die Pleiße wäre neben dem Scherbelberg ebenfalls zu überbrücken, so daß nach Durchschneidung der schmalen Schleife die von den Einwohnern von Gohlis und Möckern längst ersehnte directe Verbindung mit dem Süden der Stadt hergestellt wäre.

Ein weiterer Canal würde, wie bereits im Vorhergehenden erwähnt, von dem äußeren linken Ufer der Außenelster abzweigen und eine Verbindung der Bassins mit dem Luppenhafen herstellen. Dieser Canal wäre am geeignetsten bei der Abzweigung von der Außenelster mit einer Kastenschleuse zu versehen und würde es ermöglichen, durch den Hafen und unter Benützung des in diesen mündenden Stichcanals eine Verbindung mit Leutzsch zu schaffen, woselbst das im Entstehen begriffene Villenviertel in ungeahnter Weise aufblühen und in wenigen Jahrzehnten einen Complex mit dem an der Außenelster gelegenen Villenviertel bilden würde. Eine weitere Folge davon würde sein, daß die in Leutzsch gelegenen städtischen Grundstücke bedeutend im Werthe steigen würden.

Nach erfolgter Herstellung der neuen Hochfluthbette werden das Ruhburger Wasser und die Alte Elster zwecklos, und man beabsichtigt, diese Flüsse alsdann zuzuschütten. Diese Absicht könnte in Folge der Ausführung des Elsterbassins-Projectes um so leichter realisiert werden. Die Straße „An der Alten Elster“ würde dadurch bedeutend verbreitert. Da sich aber das aufgeschüttete Terrain für Bauten zunächst schwerlich eignet, so dürfte es empfehlenswerth sein, auf diesem Terrain ebenfalls eine breite Allee anzulegen, welche die Mitte der Straße bilden würde. Diese Straße würde eine Fortsetzung der Richard Wagner-Straße bilden und könnte derselben der gleiche Name beigelegt werden. Sie wäre zur Anlage einer electrischen Bahn geeignet, die durch die Marschner- und Beethoven-Straße fortzusetzen wäre und eine weitere Verbindung des Westens mit dem Osten der Stadt zu Wege bringen würde.

Bevor dieser Abschnitt geschlossen wird, mag nicht unerwähnt bleiben, daß von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden ist, daß nach Ausführung der Elsterbassins, das bisher für die abfließenden Hochwässer bestehende, nicht unerhebliche Gefälle in Wegfall kommen und dadurch eine

Stauung des Wassers in den Bassins und der in dieselben mündenden Fluthbette eintreten würde. Wenngleich nun diese Bedenken nicht stichhaltig sind, da bei eintretender Hochfluth die Schützen des Wehres, sowie die Nadelwehre an den von dem Abschlußfluthbett abzweigenden beiden Canälen geöffnet und die Bassins theilweise entleert werden können, wodurch sich das gleiche Gefälle wie bisher herstellen ließe, so würden dieselben, selbst wenn sie gerechtfertigt wären, doch keinesfalls die Ausführung der Anlagen verhindern, indem sich im Nothfalle ein steinernes Wehr südöstlich von der die Regentenstraße überspannenden Brücke, und zwar unweit derselben, anlegen ließe. Dieses Wehr würde an dem einen Ende, und zwar an dem rechten Ufer des Flußbettes, eine Oeffnung besitzen, welche die Durchfahrt der Fahrzeuge bei normalem Wasserstande gestatten, dagegen während der Hochfluthzeit durch ein Thor geschlossen würde. Ein solches Wehr würde allerdings die Nachtheile besitzen, daß die Unterwassersezung der Souterrains der Häuser in der Westvorstadt wie bisher fortbestehen würde, daß die Schüttungshöhe des Uferterrains wesentlich vergrößert werden müßte, und schließlich, daß die Verbindung der Bassins mit den südöstlichen Gewässern während der Hochfluthzeit abgebrochen wäre. Die erstgenannten beiden Nachtheile ließen sich vielleicht vermindern, wenn auch nicht ganz beseitigen, wenn an Stelle eines steinernen Wehres ein Schützenwehr angebracht würde.



Verkehr und Verkehrsmittel.

Schon im Vorhergehenden ist darauf hingewiesen, daß die Bassins, welche gewissermaßen die Krone der ganzen Anlagen bilden, für sich allein ohne ungehinderte Verbindungen mit den Flüssen ein dahinsiechendes Dasein fristen würden. Sie gleichen mit den anschließenden Flüssen und Canälen einem Organismus, ähnlich dem Herzen und den von ihm ausgehenden Arterien und wieder in dasselbe zurückkehrenden Venen, die ohne einander nicht bestehen können, und deshalb legen der Verfasser, sowie die Anhänger des Project's den größten Werth darauf, daß der Wasserspiegel der Bassins in gleicher Höhe mit dem Niveau der Elster am Ritterwerder angelegt wird, so daß den Verkehrswegen möglichst wenige Hindernisse durch Anlagen von Schleusen zc. erwachsen. Wenn nun auch sämtliche Verkehrswege auf dem Wasser, die sich ermöglichen lassen, nicht alle sofort oder zur gleichen Zeit geschaffen werden können, die Hamburger Anlagen sind auch erst nach und nach entstanden, so wäre es doch erwünscht, wenn die Verbindung mit dem Scheibholzparke der Rennbahn und der Südvorstadt bis zum Pleissenwehre, durch Verbreiterung des Pleissenfluthbettes, entweder gleichzeitig oder doch so bald als möglich hergestellt würde. Alle anderen Verbindungen ließen sich dann im Laufe der Zeit schaffen, auch würde die Entwicklung der Stadt deren Herstellung von selbst erforderlich machen, da sich für Villenanlagen kein geeigneteres Terrain finden läßt, als die Ufer solcher Wasserverkehrsstraßen, hierfür liefert der enorme Werth ähnlicher Grundstücke in Hamburg den eclatantesten Beweis.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Verkehrswege der Stadt Leipzig und die Betriebsverhältnisse der mit der Beförderung hauptsächlich von Personen beschäftigten Anstalten den Ansprüchen, die man an eine Großstadt zu stellen berechtigt ist, nicht genügen. Man denke nur an die seit langer Zeit laut gewordenen Klagen über den Pferdebahnbetrieb, die vielen fruchtlosen Bestrebungen, welche auf Ausbau des Lokaleisenbahnnetzes, beziehentlich der Ringbahn, hinzielen und die noch immer ihrer definitiven Lösung harrende Centralbahnhoffrage. In dieser Beziehung würden die Elsterbassins, sowie die von den beiden städtischen Collegien genehmigte Anlage elektrischer Bahnen theilweise Wandel schaffen. Die oben erwähnten Canäle und Flüsse würden Gohlis, Möckern, Wahren, Leutzsch, Lindenau, die Westvorstadt, Plagwitz, die Südvorstadt, Connewitz, sowie Schleußig und Klein-Ischocher mit einander verbinden und den Verkehr bedeutend erleichtern, wodurch ein unberechenbarer Nutzen erzielt würde.

Um eine Wasserverbindung mit Connewitz zu schaffen, wäre eine überdachte Uebergangsstelle für die Passagiere der Dampf- oder electrischen Boote oder eine Schleuse neben dem Pleissenwehre nöthig, da der Wasserstand der Pleisse dort ca. 1½ Meter höher ist, wie derjenige des

Pleiffenfluthbettes. Eine Befestigung der Ufer der Pleiße vom Wehr bis nach Connewitz würde, wenn sich dieselbe auch leicht durch einige Fachinen herstellen ließe, kaum erforderlich sein, da die Ufer des Alsterflüßchens, welches von der Außenalster in Hamburg bis nach Eppendorf von Dampfern befahren wird, auch nicht befestigt sind, zudem ließe sich auf der Pleiße leicht eine Ketten-dampfschiffahrt einrichten, wodurch der größtentheils von den Schrauben der Schiffe hervorgerufene Wellenschlag bedeutend vermindert würde. Welche herrliche Abwechslung eine Fahrt auf der Pleiße dem Auge bieten würde, dürfte Jeder sich ausmalen können, der eine Flußfahrt durch den Wald gemacht hat.

Der Verkehr ließe sich aufrecht erhalten entweder durch kleine Dampfboote oder noch besser durch vermittelt Electricität getriebener Schraubenboote, für welche an verschiedenen Punkten Anhalte- stellen angelegt würden.





Vortheile der Anlagen.

Die unermesslichen directen und indirecten Vortheile, welche der Stadt Leipzig durch Ausführung des beschriebenen Projectes erwachsen würden, lassen sich kaum allseitig erläutern, der Verfasser will jedoch versuchen, dieselben in Nachstehendem darzulegen.

Hebung des Fremdenverkehrs.

Wie schon Anfangs gesagt und ein Vergleich mit Hamburg lehrt, dürfte in erster Linie eine ganz bedeutende Hebung des Fremdenzuzusses stattfinden, wenn die Stadt und ihre Umgebung solche Anlagen, wie die projectirten, besitzen würde, die auf das reisende Publicum eine Anziehungskraft ausüben und demselben den hiesigen Aufenthalt, sei es auf kürzere oder längere Zeit, zu einem angenehmen und genussreichen machen. Es dürfte dies um so mehr der Fall sein, als bekanntlich die Reiselust von Jahr zu Jahr steigt und immer weitere Kreise der Bevölkerung erfasst. Man weiß, wie wenig bisher Leipzig das Ziel von Vergnügungs- und Erholungsreisenden war und wie schwierig es für die Einheimischen der Stadt ist, den sie besuchenden Fremden, abgesehen von den bekannten Kunstgenüssen, wirkliche Sehenswürdigkeiten vorzuführen. Zwar ist darauf hingewiesen worden, daß die werthvollen öffentlichen und privaten Sammlungen, sowie die Gewandhausconcerte genügende Anziehungskraft auf Fremde ausüben, erstere können jedoch nur theilweise einen Vergleich mit den Sammlungen anderer Großstädte aushalten und sind zudem nur wenige Stunden am Tage dem Publicum zugänglich, ja, zum Theil nur an einem Tage der Woche, während letztere nur im Winter abgehalten werden. Der Hauptreiseverkehr findet jedoch in den wärmeren Jahreszeiten statt, und die Mehrzahl der Reisenden würde letztere daher gar nicht besuchen können, während erstere nur für einen Theil der Reisenden von Interesse sind, wogegen Naturschönheiten einem Jeden Freude bereiten. Zwar bietet die Umgebung der Stadt für den Naturfreund Reize in Fülle, aber sie sind von derselben zu weit entfernt, oder die verbindenden Verkehrswege sind nicht einladend. Sie bilden daher nur Dasen in der Wüste. Das würde sich mit einem Schlage ändern, wenn die Bassins mit

den damit verbundenen Anlagen im großen Stile ausgeführt würden. Jeder Leipziger könnte diese Anlagen mit berechtigtem Stolz als eine Zierde der Stadt den Fremden zeigen. — Welchen pecuniären Vortheil der gesteigerte Fremdenzufluß für die verschiedensten Kreise einer Bevölkerung im Gefolge hat, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden. Auf diese Weise würde es möglich sein, die auf eine ziemlich beträchtliche Höhe angewachsene Steuerlast den Einwohnern der Stadt wieder etwas zu erleichtern.

Ansporn zu Unternehmungen.

Der Unternehmungsgeist würde die mannigfaltigsten Gelegenheiten finden, sich zu bethätigen und würde in für die Entwicklung der Stadt Leipzig vortheilhafte Bahnen gelenkt. Nicht allein Einheimische würden sich beeilen, in dieser reizvollen Umgebung der Stadt Grundstücke zu erwerben, sondern auch auswärtige Capitalisten dürften sich bewogen finden, ihren Wohnsitz nach Leipzig zu verlegen und die Stadt als permanenten Aufenthaltsort zu wählen, besonders, wenn die bereits oben erwähnten, dem Vergnügen und der Zerstreuung gewidmeten Etablissemments ihre Ausführung fänden.

Schaffung von Arbeitsgelegenheit.

Ein weiterer Vortheil, ja man darf wohl sagen ein Hauptvortheil würde darin bestehen, daß nicht allein der Leipziger Arbeiterbevölkerung durch den Bau der Anlagen Arbeit auf längere Zeit geschaffen, sondern auch dem Bau und Handwerkerstande und damit überhaupt allen Gewerbetreibenden durch die vermehrten Häuserbauten und Straßenanlagen auf eine ganze Reihe von Jahren gewinnreiche Beschäftigung geboten würde, wodurch die Belebung der materiellen Interessen aller Kreise der Bevölkerung herbeigeführt wird. Es ist nicht zu leugnen, daß auch in Leipzig in Folge der verminderten Baulust unter der arbeitenden und werththätigen Bevölkerung ein Nothstand besteht, welcher sich durch die Anlagen auf längere Zeit beseitigen ließe.

Werthsteigerung der Grundstücke.

Es ist klar, daß die Ausführung der Bassins die an denselben liegenden Grundstücke ganz bedeutend an Werth gewinnen ließe, einerseits weil ein großer Fremden- und Geschäftsverkehr hierher gelenkt würde, andererseits weil dieser Theil der Stadt die Vorzüge der Großstadt und die Schönheit der Natur mit einander vereinigt. Es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man den Werth des Grund und Bodens je nach der Lage auf 40 bis 60 Mark pro Quadratmeter schätzt. Vergleicht man damit den enormen Werth der Grundstücke an den Alsterbassins in Hamburg, so sind die für Leipzig angenommenen Zahlen sehr niedrig gegriffen. Einen kaum weniger erheblichen Werth würden, wenn auch erst im Laufe der Zeit, die zu einer Seite des Canals nach Gohlis und zu beiden Seiten des Fluthbettes bis an die Pleiße gelegenen Grundstücke besitzen.

Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse.

Daß die landschaftlichen Reize der Umgebung Leipzigs, besonders auch die prächtigen Eichenwälder, durch welche die Stadt vor Hamburg, wie überhaupt vor den meisten Städten, einen ganz unvergleichlichen Vorsprung hat, durch die geplanten Anlagen erst zur vollen Geltung kommen würden, haben wir im Vorhergehenden schon erwähnt. Hiermit in engster Verbindung steht eine

günstige Einwirkung auf die gesundheitlichen Verhältnisse, schon durch die Schaffung großer, stets in Bewegung befindlicher Wasserflächen und durch Anlage breiter, mit Bäumen und Gesträuch bepflanztter Straßen, besonders aber dadurch, daß die Bevölkerung der Stadt bewogen wird, in der freien Natur noch mehr als bisher Erholung zu suchen, was gewiß dazu beitragen würde, das Wohlbefinden derselben zu erhöhen. Wie in jeder größeren Stadt giebt es auch in Leipzig viele Einwohner, die sich in der glücklichen Lage befinden, jeden Sommer eine Vergnügungs- oder Erholungsreise zu machen und die in Folge dessen auswärts Ersatz finden für dasjenige, was ihnen ihre Heimathstadt nicht bietet. Die Zahl dieser Bevorzugten bleibt jedoch immerhin nur eine geringe im Vergleich zu denjenigen Einwohnern, die mit Rücksicht auf ihre Stellung und unzureichenden Mittel gezwungen sind, während des ganzen Jahres zu Hause zu bleiben. Den Letzteren wäre es gewiß allseitig zu gönnen, wenn ihnen in der näheren Umgebung Gelegenheit geboten würde — sei es nach des Tages Last und Mühen oder an Sonntagen — Erholung zu finden. Zudem ist die Beobachtung gemacht worden, daß eine schöne und großartige Umgebung die Sittlichkeit einer Bevölkerung hebt und auf sie erzieherisch einwirkt. Ein trüber, durch Nebel und Rauch verdunkelter Himmel und eine enge Umgebung verengern auch den geistigen Horizont; wo aber dem Auge ein weiter Blick und eine imposante Umgebung gegönnt ist, da wird auch Geist und Phantasie gehoben und belebt. Es würde dies umsomehr an den Bassins und um dieselben der Fall sein, da man nicht nur einen weiten offenen Luftraum vor sich sehen würde, sondern auch schöne, in der Sonne glitzernde Wasserflächen, die ersterem erst Leben verleihen würden.

Wassersport und Eissport.

Erst neuerdings ist man bei uns in Deutschland zu der Einsicht gelangt, daß Spiele und Sportübungen nicht nur den Geist der Jugend wecken, sondern auch den Körper derselben erfrischen und stärken und zudem einen hohen erzieherischen Werth besitzen. Die Bassins und die damit in Verbindung stehenden verschiedenen Wasserstraßen würden den dem Wassersport huldigenden Kreisen die günstigste Gelegenheit gewähren, denselben in hervorragender Weise auszuüben. Nicht nur Ruderfahrzeuge, sondern auch Segelboote würden die Bassins beleben, und wie Leipzig jetzt als Rennplatz mit in der ersten Reihe steht, so würde es dann auch möglich sein, Regatten in großem Stile zu veranstalten. Und diese würden nicht nur für die Veranstalter ein Vergnügen sein, sondern auch für die Zuschauer, besonders bei schönem Wetter, ein höchst interessantes Schauspiel abgeben, umsomehr da Dampfschiffe unter den Klängen der Musik die um den Siegespreis Ringenden auf ihrer Bahn begleiten und den Mitfahrenden Gelegenheit bieten würden, sich an dem Schauspiel aus nächster Nähe zu ergötzen.

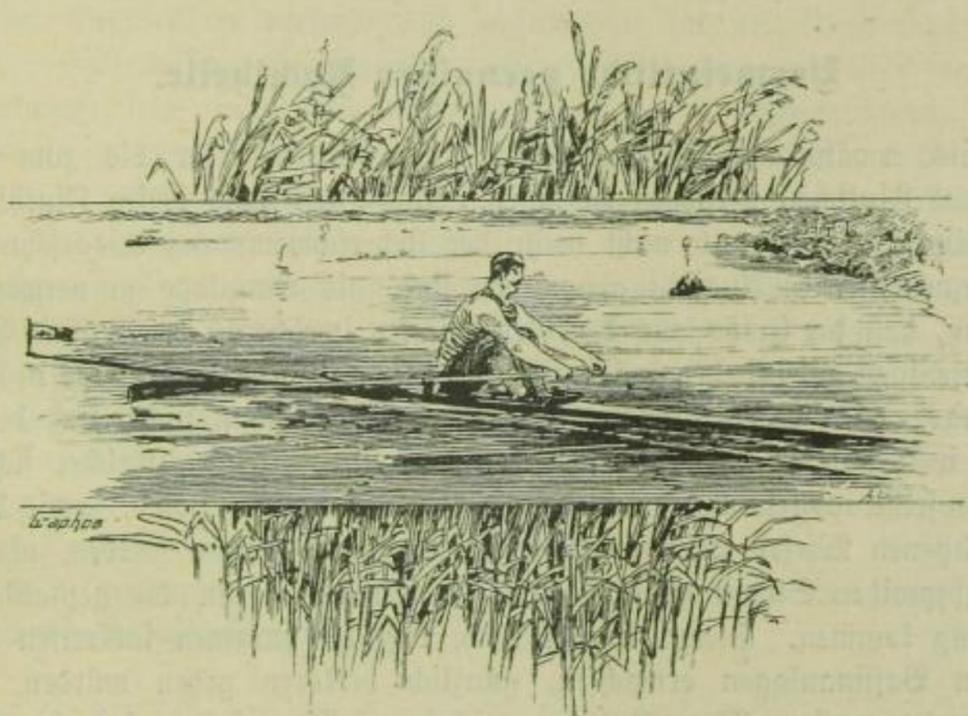
Im Winter dürften die Bassins zeitweise Eisflächen von einer Ausdehnung bilden, wie sie in wenig Orten zu finden sind, und die nicht nur von Schlittschuhläufern mit Vorliebe benutzt, sondern auch Veranlassung zu großartigen Eis- und Winterfesten geben würden. Im Sommer dagegen würden die Bassins Gesellschaften und Vereine zu größeren Rahnpartien und Ausflügen unter Gesang und Musik verlocken, die an Abenden warmer Tage einen ganz besonderen Reiz gewähren würden, da die dem Wasser entströmende kühlere Luft eine Erquickung für alle Theilnehmer wäre.

Hebung der Fischzucht.

Nach dem Urtheil der Leipziger Fischerinnung ist es unbestreitbar, daß auch die Fischzucht gewinnen würde. Der Fischreichthum würde bedeutend wachsen, vielleicht auch die Qualität der Fische sich heben.

Steigerung des Verkehrs.

Welche Verbindungen durch die Bassins und Wasserstraßen geschaffen werden, ist bereits an anderer Stelle dargelegt worden und soll deshalb an dieser Stelle nur kurz der Nutzen, welchen die neuen Verbindungsmittel den Bewohnern Leipzigs gewähren würden, beleuchtet werden. Es giebt ein altes Sprichwort „Je mehr Verkehrsmittel, je größer der Verkehr“, welches sich auch in Leipzig bewahrheiten dürfte, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gesellschaft, welche den Betrieb der Dampf- oder electricischen Boote übernehme, selbst bei moderaten Fahrpreisen ihre Rechnung finden würde. Es würden diese Fahrzeuge nicht nur von Fremden, sondern auch von der einheimischen Bevölkerung, die sich auf schnellem und angenehmem Wege zur inneren Stadt und von dort nach ihrer entfernten Behausung begeben wollen, benutzt werden, und es läßt sich voraussehen, daß es an Sonn- und Feiertagen der Gesellschaft schwer fallen dürfte, den Verkehr zu bewältigen. Wäre nun schon die Zeitersparniß, die sich durch Benutzung der Verbindungsmittel ergeben würde, von großem Nutzen für einen Theil der Bevölkerung, so dürfte ein weiterer Nutzen darin liegen, daß ein großes Betriebspersonal erforderlich sein und dadurch sehr vielen Einwohnern der Stadt eine neue Existenzmöglichkeit geschaffen würde.



Waphe

Bedenken gegen das Project.

Ss läßt sich nicht leugnen, daß dem Project manche scheinbar mehr oder weniger berechtigte Bedenken entgegenstehen, und dieser Abschnitt bezweckt, dieselben etwas näher zu beleuchten und auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen.

Vermeintliche pecuniäre Nachtheile.

Wie bereits erwähnt, ist es beabsichtigt, vom Ritterwerder bis zum Schützenhose ein ca. 105 Meter breites Fluthbett herstellen zu lassen. Nach Herstellung dieses Fluthbettes gedenkt der Rath der Stadt Leipzig, die dadurch nicht mehr der Ueberschwemmung ausgesetzten Wiesen, welche zur Anlage der Binnenelster in Aussicht genommen sind, als Baupläze zu verwenden. Man hegt nun die Befürchtung, daß der Erlös aus den Grundstücken, welche an den Bassins zu liegen kommen würden, hinter demjenigen zurückstehen würde, welcher sich aus dem Verkauf des in Frage kommenden Areals zu Bebauungszwecken ergeben wird, jedoch berücksichtigt man nicht, daß die Grundstücke an den Bassins einen weit höheren Werth besitzen werden, als derjenige, welcher sich aus dem Areal lösen läßt, wenn dasselbe insgesammt zu Bebauungszwecken verkauft wird, sowie daß die nach dem Schützenhose zu gelegenen Wiesen einen weit geringeren Werth besitzen werden, als das der Stadt, beziehentlich der Plagwitzer Straße zunächst gelegene Terrain, wenn die geplanten Bassinanlagen nicht zur Ausführung kommen. Hierzu kommt noch, daß die enormen indirecten Vortheile, welche der Stadt aus den Bassinanlagen erwachsen, gänzlich verloren gehen würden, wenn man das gesammte Areal bebauen wollte. Wenn Letzteres geschehen sollte, würde zudem die Gefahr vorhanden sein, daß die Stadt aus einem ununterbrochenen Häusermeere bestehen wird. Es wäre dies gerade entgegengesetzt den von anderen größeren Städten des Nordens, z. B. Edinburgh, Stockholm, Kopenhagen, Hamburg, Berlin (Schloßfreiheit!) u. befolgten Prinzipien, möglichst viele große und freie Plätze zu schaffen durch Anlage von Parks und ausgedehnten Promenadenanlagen inmitten der Stadt, um dadurch nicht allein die gesundheitlichen Verhältnisse, sondern auch die Schönheit der Städte zu heben.

Wasserbeschaffung.

Ein weiteres Bedenken ist, daß die Wasserbeschaffung auf Schwierigkeiten stoßen würde. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Leipziger Flüsse während der heißen und trockenen Sommermonate, besonders jedoch bei abnormen Witterungsverhältnissen, wie solche während der

letzten 2 bis 3 Jahre stattfanden, wasserarm sind, jedoch kommen während der warmen Jahreszeit, laut den von Herrn Regierungsbaumeister Toepel angestellten wiederholten Wassermessungen in der Elster, immerhin noch $1\frac{2}{3}$ Cubikmeter pro Secunde zum Abfluß, welche freilich nicht ganz den Bassins zugeleitet werden dürfen. Einen Theil der Wassermenge verwendet die Aktien-Schwimm- und Badeanstalt an der Schreiberstraße zu ihrem Betriebe, ein anderer Theil muß vorläufig dem Elsternmühlgraben erhalten bleiben. Für diese Zwecke erscheinen jedoch 1,0 Cubikmeter pro Secunde als vollkommen ausreichend, so daß den Bassins noch $\frac{2}{3}$ Cubikmeter zur Verfügung stehen.

Rechnet man mit diesem Zufluß von $\frac{2}{3}$ Cubikmeter pro Secunde, d. i. 57600 pro Tag, so ergibt sich für einen Wasserinhalt der Bassins von annähernd 600000 Cubikmeter — 2,0 Meter Wassertiefe in der Bassinmitte, 0,3 Meter an den Ufern, 500000 Quadratmeter Wasserfläche — als Zeitdauer der vollständigen Erneuerung des Bassininhaltes in den trockenen zwei Sommermonaten 10 Tage, eine Erneuerungsdauer, welche wohl zu Befürchtungen über stagnirendes, übelriechendes Wasser in den Bassins keinen Anlaß bietet.

Es wird nun Sache der Herren Wassertechniker sein, die vorstehenden Angaben des Herrn Regierungsbaumeister Toepel zu prüfen, jedoch würde, selbst wenn diese Prüfung im ungünstigen Sinne ausfallen sollte, kein Bedenken gegen die Ausführung der Anlagen vorliegen, indem das fehlende Wasser im Nothfalle dem Grundwasser entnommen werden könnte. Letzteres welches unter dem in Frage kommenden Areal, selbst während der trockensten Jahreszeit in crystallklarem Zustande in so reichlichem Maße vorhanden ist, daß dessen Beseitigung, wenn man bei Erdarbeiten auf dasselbe stößt, mit den größten Schwierigkeiten verknüpft ist, ließe sich mit leichter Mühe in ausgemauerten Seitenbassins, die mit Drainröhren versehen sind, ansammeln und vermittelst Schöpfräder oder eines Pumpwerkes in die Elsterbassins hinüberleiten. Eine solche Anlage würde auch nicht mit sehr großen Kosten verknüpft sein, indem die dazu erforderlichen Dampfmaschinen, welche ja nur im Sommer hierzu benutzt zu werden brauchten, und selbst dann nur zeitweilig, auch zu anderen Zwecken dienen könnten, z. B. der Erzeugung von Electricität entweder zur electricischen Beleuchtung oder zur Speisung der für die electricischen Boote erforderlichen Accumulatoren. Nach Anlage des Elster-Saale-Canals, welcher allerdings bis jetzt nicht in Betracht gezogen werden kann, wird eine Inanspruchnahme des Grundwassers überhaupt nicht mehr erforderlich sein, da nach Angabe des Herrn Regierungsbaumeister Goetz (siehe Brochüre „Der Elster-Saale-Canal“ 1893, Seite 32) der Canal viel mehr Wasser erzeugt und der Elster zuführt, als er verbraucht. Es sei noch darauf hingewiesen, daß größere Teichanlagen unweit Leipzig, z. B. der Altenburger Teich und der Chemnitzer Schloßteich, auch nur ganz geringen, im Sommer häufig fast gänzlich versiegenden Zufluß besitzen, und bei mehreren Teichen in Leipzig selbst ist kaum von Wasserzuflüssen zu reden. Trotzdem befinden diese Teiche sich sämmtlich in ganz gutem Zustande, was dafür als Beweis dienen kann, daß in Wirklichkeit Bedenken wegen der Wasserbeschaffung so gut wie grundlos sind.

Vermeintlicher Wasserverlust durch Versickerung.

Ferner sind Befürchtungen laut geworden, daß Wasserverluste durch Versickerung entstehen könnten, weil die Sohle der Bassins über dem Wasserspiegel des Grundwassers zu liegen kommt. Auch diese Befürchtungen können als grundlos bezeichnet werden, wie dies zur Genüge aus dem von Herrn Regierungsbaumeister Toepel erstatteten Gutachten über die Bodenuntersuchungen hervorgeht, welches am Schlusse dieser Schrift, wörtlich hinzugefügt ist. Sollten trotzdem noch Bedenken laut werden, dann müßten dieselben nach Ansicht des Verfassers sofort verstummen, wenn man auf der Sohle eine verarbeitete Lehmschicht von 30 Centimeter Stärke auftragen würde. Die Kosten der Anlage würden dadurch zwar etwas erhöht, da der erforderliche Lehm jedoch an Ort und Stelle in überreichem Maße vorhanden ist, so dürften die Mehrkosten gegenüber der unbedingten Sicherheit, welche durch ein derartiges Verfahren gegen eine etwaige Versickerung geschaffen würde, weniger ins Gewicht fallen.

Vermeintlicher Wasserverlust durch Verdunstung.

Die Befürchtungen, daß erhebliche Wasserverluste durch Verdunstung hervorgerufen würden, sind zwar weniger schwerwiegend, es sollen dieselben jedoch der Vollständigkeit halber ebenfalls an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Herr Regierungsbaumeister Toepel äußerte sich in seinem hydrotechnischen Gutachten in Sachen der projectirten Elsterbassins in Leipzig über den Wasserverlust durch Verdunstung wie folgt:

Die Bestimmung des Wasserverlustes durch Verdunstung an der Wasseroberfläche verursacht Schwierigkeiten, da dieser Verlust von sehr vielen Zufälligkeiten und Umständen abhängt, z. B. der Temperatur von Wasser und Luft, dem Feuchtigkeitsgehalte der Luft, den herrschenden Winden, der Größe der Wasseroberfläche.

Bei völlig unbewegter Luft kann die Verdunstung gleich Null angenommen werden. Wesentlich bedingt wird sie durch die Luftströmung. Für kleinere Flächen, z. B. Canäle, Flüsse etc., ist sie größer, als für große Flächen pro Flächeninhalt.

„Die angestellten Beobachtungen haben als Maximum der Verdunstung eines Tages (für die Nacht fast gleich Null) während eines trockenen, windigen, heißen Sommertages in Frankreich 1,0 Centimeter, in England 0,3 Centimeter ergeben (sfr. Handbuch der Ingenieurwissenschaften von Franzius und Sonne, Band III, p 23).

Rechnet man im vorliegenden Falle als maximale Verdunstungshöhe 0,5 Centimeter, so würden im höchsten Falle innerhalb eines Tages bei 500000 Quadratmeter Wasserfläche verdunsten $500000 \times 0,005 = 2500$ Cubikmeter oder während der zwölfstündigen Tageszeit (in der Nacht = 0) pro Sekunde rund 58 Liter.

Da nun mindestens 57600 Cubikmeter pro Tag zuströmen, so ist der Wasserverlust von $4\frac{1}{2}\%$ ein sehr unbedeutender.“

Herr Regierungsbaumeister Goetz in Leipzig giebt in seiner bereits obenerwähnten Schrift „Der Elster-Saale Canal“ (S. 33) die Verdunstungshöhe noch geringer an und dürften somit auch diese Bedenken als hinfällig bezeichnet werden können.

Vermeintliche Ueberschwemmungsgefahr und sonstige Nachtheile durch Aufführung der Dämme.

Man hat geäußert, daß die an den Bassins aufgeführten Dämme, sowie die Höhe des Wasserspiegels in den Bassins von 106 bis 107 Meter über dem Spiegel der Ostsee eine Ueberschwemmungsgefahr für das umliegende Terrain in sich bergen. Diese Befürchtungen könnten nur auf einen Theil der Umgebungen der Außenelster Bezug haben, da die Umgebungen der Binnenelster sämtlich höher gelegen sind als der Wasserspiegel der Bassins, dieselben sind jedoch vollkommen grundlos, da die die Bassins einschließenden Dämme eine Breite von mindestens 130 Meter besitzen und eine unbedingte Sicherheit gegen einen Durchbruch des Wassers gewähren werden, und wenn auch die zu beiden Seiten der Canäle und des Abflußluthbettes anzulegenden Dämme anfangs nicht die gleiche Breite haben werden, so bieten doch auch sie eine vollkommene Sicherheit gegen jede Ueberschwemmungsgefahr.

Die Ufer an der Außenelster werden bis auf 108 Meter erhöht, demnach nur 2,25 bis 2,50 Meter höher sein, wie das außerhalb desselben liegende nordwestliche Terrain, welches eine Höhe von 105,50 Meter bis 105,75 Meter besitzt, während der normale Wasserspiegel von 106 Meter Höhe nur 0,25 bis 0,50 Meter höher liegt, wie das fragliche Außenterrain.

Ferner ist gesagt worden, daß die Höhe der Dämme die angrenzende Gegend im schönheitlichen Sinne beeinträchtigt. Auch dies ist keineswegs der Fall, da die Dämme an den Seiten, welche der in Frage kommenden Gegend zugekehrt sind, allmählich abgeflacht werden können, so daß sie sanft ansteigenden Hügeln gleichen, die jedenfalls eher zur Verschönerung als zur Beeinträchtigung der Schönheit der Gegend beitragen werden.

Es ist vielseitig angenommen worden, daß die Dämme eine Höhe von 4 bis 5 Meter besitzen werden, eine Annahme, welche, wie aus dem Obigen hervorgeht, auf einem Irrthum beruht, so daß die hieraus hergeleiteten Bedenken ebenfalls hinfällig werden.

Vermeintliche Beeinträchtigung der gesündlichen Verhältnisse.

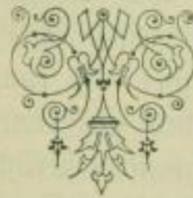
Das letzte und anscheinend schwerwiegendste Bedenken besteht in der Behauptung, daß die Wasserflächen einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand ausüben würden. Es wird befürchtet, daß durch die großen Wasserflächen die umliegende Gegend feucht und ungesund gemacht wird. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, wie im Nachstehenden bewiesen werden soll. Vor Beibringung dieses Beweises dürfte es jedoch angebracht sein, zuerst den Zustand zu beleuchten, in welchem die betreffende Gegend sich jetzt befindet. Es kommt hier zunächst die Alte Elster in Betracht, deren Bett am Frankfurter Thor während des größeren Theils des Jahres fast vollständig trocken gelegt ist. Unweit der hier über dieselbe führenden Brücke mündet der Elstermühlgraben in dieselbe, dessen Wasser, durch die hineingeleiteten Schleusenwasser bereits verunreinigt, einer schwarzen Sauche gleicht, die einen abscheulichen Geruch verbreitet und dessen nähere Umgebungen von den Leipzigern nach Möglichkeit gemieden werden. Dieses Wasser wird von der Alten Elster aufgenommen und dem Rosenthale entlang weitergeführt, in Folge dessen die herrliche Waldesluft durch die Ausdünstungen verunreinigt und der Aufenthalt in diesen Parkanlagen gesundheitsgefährlich gemacht wird.

Zu beiden Seiten der Frankfurterstraße erstrecken sich dann die Wiesen, welche in der Nähe des Frankfurter Thors von einer Vorfluthschleuse durchkreuzt werden, die ihren Inhalt bald darauf in einen offenen Graben ergießt, aus welchem förmliche Stickstoffgase emporsteigen, die mit dem menschlichen Geruchssinne auf feindlichem Fuße stehen und keinesfalls als der Gesundheit dienlich bezeichnet werden können. Die Wiesen selbst sind bekanntlich im Laufe des Jahres mehrere Wochen von der Hochfluth überschwemmt, welche letztere sich häufig mit dem Inhalt des obenerwähnten Schleusengrabens verbindet und ein Mixturem-Compositum eigenthümlicher Art bildet, das jedoch glücklicherweise zum großen Theil mit dem Hochwasser abgeführt wird und mit dem entferntere Ortschaften beglückt werden. Eine Folge der Ueberschwemmungen ist, daß die Wiesen noch geraume Zeit nach Ablauf des Hochwassers feucht bleiben und diese Feuchtigkeit zur Entstehung von starken Nebeln Veranlassung giebt. Auch das Ruhburger Wasser befindet sich während der warmen Jahreszeit in einem Zustande, der viel zu wünschen übrig läßt. Das Bett dieses Fließchens ist größtentheils ausgetrocknet und die zurückgebliebenen Lachen enthalten ein unbeschreibliches Etwas, welches hinsichtlich seiner Farbe mit schwarzer Tinte große Aehnlichkeit hat. Diese Zustände, welche für die dortige Gegend ein Krebschaden sind und in der wärmeren Jahreszeit den Adjacenten häufig zur Plage werden, werden durch Anlage der Bassins gründlich beseitigt. Es läßt sich dies mit Sicherheit voraussagen, denn wenn die Alte Elster und das Ruhburger Wasser zugeschüttet werden, die Wiesen zum Theil unter Wasser gesetzt, ein anderer Theil durch das gewonnene Erdreich vollständig und gründlich trocken gelegt, sowie die Schleusen, wie im nächsten Abschnitt vorgeschlagen wird, verlegt und regulirt werden, dann werden die erwähnten Uebelstände nicht mehr bestehen.

Wenn auch die Nebelbildungen auf Wiesen größer und häufiger sind, als auf Wasserflächen, so soll doch keineswegs gesagt sein, daß sich nicht auch auf den Wasserflächen der Bassins Nebel bilden können, da dieselben schon bei Temperaturunterschieden — wenn die Luft kälter ist, als

das Wasser — hervorgerufen werden, sie würden jedoch durch den lebhaften Verkehr auf den Wasserflächen keine Ruhe zur Lagerung finden, vielmehr bald nach ihrem Entstehen in alle Himmelsrichtungen verschleudert werden. Wer hätte nicht schon Gelegenheit gehabt, die Beobachtung zu machen, daß ein von dichten Nebeln angefülltes Thal von diesen befreit wird, sobald ein Eisenbahnzug dasselbe durchbraust, und die auf den Bassins verkehrenden Dampfschiffe oder electricischen Boote würden hier dieselbe Wirkung ausüben.

Die Erfahrung hat übrigens gelehrt, daß man in hygienischer Beziehung keine Besorgnisse zu hegen braucht, daß durch Feuchtigkeit Nachtheile entstehen könnten, denn bei anderen großen Teichen und Seen haben sich Nachtheile für die Gesundheit der Anwohner nicht herausgestellt.



Bau- und Erdarbeiten.

Für die Anlage der Bassins werden die folgenden Bau- und Erdarbeiten erforderlich sein. Die Ufer der Binnenelster erhalten eine Einfassung durch massive senkrechte Mauern, diejenigen der Außenelster sollen im Gegensatz zu dem städtischen Character der Binnenelster mit schrägen Rasenböschungen, welche theilweise durch Feldsteine geschützt sind, in freier landschaftlicher Gestaltung ausgebildet werden. An sämtlichen Ufern wird ein eisernes Geländer, nach Art desjenigen an den Alsterbassins in Hamburg, zum Schutz der Passanten angebracht.

Ueber den Straßen- und Brückenbau ist bereits im Vorhergehenden ausführlich berichtet worden und dürfte es daher an dieser Stelle genügen, auf das Gesagte zu verweisen.

Die jetzigen Schleusenanlagen werden, soweit die Vorfluthschleusen in Frage kommen, zum Theil einer Verlegung und theilweise einem Neubau unterliegen. Die im vorhergehenden Abschnitte erwähnte sogenannte erste Südvorfluthschleuse, welche das Schleusenwasser aus der Südvorstadt abführt und die Wiesen unweit des Frankfurter Thores kreuzt, wird entweder von der alten Elster, oder der Regentenstraße ab, abgerissen und auf dem Bett der alten Elster oder längs der Regenten- und der Bassinstraße weitergeführt und nachdem die sogenannte Rosenthalschleuse in die erstere hineingeleitet ist, vermittelt eines Duckers unter dem Abflußfluthbett jenseits der Victoriastraße hindurch geführt, um alsdann mit der zweiten Südvorfluthschleuse verbunden zu werden. In den Straßen, welche um die Bassins angelegt werden, sind, soweit solches durch die obenerwähnten Vorfluthschleusenanlagen nicht überflüssig geworden, Straßenschleusen anzulegen, deren Schleusenwasser sich in die Vorfluthschleusen ergießt.

Die erforderlichen Erdarbeiten bestehen in der Ausschachtung des für die beiden Bassins selbst bestimmten Areals, der Ausgrabung des von dem Abflußfluthbette abzweigenden und bis an die Elster an der Schleife führenden Canals, sowie der Aufschüttung der Ufer der Bassins, des erwähnten Canals und der Verbreiterung und Erhöhung der Frankfurter Straße.

Die jetzige Höhe des Wiesenterrains südöstlich von der Frankfurter Straße ist im Durchschnitt ca. 107 Meter über dem Ostseespiegel, während die Anlage der Sohle der Bassins auf 104,50 Meter über dem Ostseespiegel angenommen ist. Hiernach beträgt die Aushubtiefe in der Binnenelster $2\frac{1}{2}$ Meter, und werden demnach, da das innere Bassin ca. 200000 Quadratmeter Flächeninhalt besitzen wird, 500000 Cubikmeter Erdmasse auszuschachten sein. Zur Erhöhung der Ufer an der Binnenelster bis auf 109 Meter (die Mitte der heiligen Brücke in der Moscheles-Straße ist 109,05 Meter hoch) würden erforderlich sein ca. 300000 Cubikmeter und zur Erhöhung und Verbreiterung der Frankfurter Straße = 30000 =

zusammen 330000 Cubikmeter,

so daß hier 170000 Cubikmeter Erdmasse verfügbar bleiben würden.

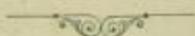
Die jetzige Höhe des Wiesenterrains nordwestlich von der Frankfurter Straße beträgt im Durchschnitt ca 105,50 Meter, während die Anlage der Sohle der Bassins auf 104,50 angenommen ist. Hiernach beträgt die Aushubtiefe in der Außenelster 1 Meter, und werden mithin, da das äußere Bassin ca. 400000 Quadratmeter Flächeninhalt besitzen wird, 400000 Cubikmeter Erdmasse auszuschachten sein.

Zur Erhöhung der Ufer an der Außenelster bis zu 108 Meter würden erforderlich sein ca. 800000 Cubikmeter, so daß hier ca. 400000 Cubikmeter Erdmasse fehlen würden. Diese fehlenden Massen würden zum Theil durch die in der Binnenelster verfügbar bleibenden 170000 Cubikmeter gedeckt, während das noch Fehlende entweder aus dem nach dem Luppenhafen führenden Canal, aus diesem Hafen selbst, oder aus dem zu verbreiternden Elsterflusse und dem Pleiessfluthbett auszuschachtenden Erdreich ersetzt werden könnte. Dieses Erdreich würde hauptsächlich zur Aufschüttung des linken Ufers der Außenelster verwendet.

Das Terrain, auf welchem der längs der Seestraße führende Canal angelegt wird, ist ca. 105,50 Meter hoch. Die Aushubtiefe würde mithin 1 Meter betragen und die ausgehobenen Erdmassen dürften vor der Hand zur Erhöhung der Ufer bis auf 108 Meter genügen. Eventuell müßte das fehlende Material auf oben angedeutete Weise ergänzt werden. Die aus diesem Canal auszuschachtenden Erdmassen würden ca. 15000 Cubikmeter betragen, während bei Verbreiterung der Elster die gleiche Anzahl von Cubikmetern auszuschachten wäre. Mithin beträgt die im Gesamt auszuschachtende Erdmasse ca. 930000 Cubikmeter.



Rentabilität.



Die Rentabilitätsberechnung, soweit dieselbe auf ein Project basirt ist, kann selbstredend nur eine annähernde sein und darf keineswegs als maßgebend betrachtet werden. Trotzdem kann es nur dienlich sein, eine ungefähre Berechnung aufzustellen, und verweisen wir daher auf den in dem nächsten Abschnitt aufgeführten Kostenanschlag, sowie auf den darauf folgenden Abschnitt über den muthmaßlichen Erlös aus den bebaubaren Grundstücken. Dem letzteren zufolge würde der Erlös betragen Mark 12000000, abzüglich der laut Kostenanschlag erforderlichen Baukosten Mark 3919560, hierzu an Bauzinsen = 380000

= 4299560

Mithin Ueberschuß ca. Mark 7700440.

Das südöstlich von der Frankfurter Straße gelegene Terrain wird zu Bebauungszwecken geschätzt auf = 4500000.

Demnach würde sich für den äußeren Theil der Wiesen ein Erlös ergeben von Mark 3200440, welcher jedoch in Wirklichkeit bedeutend höher sein würde, indem von den obigen 4½ Millionen noch die Kosten für Anlegung von Straßen und Brücken abzuziehen sind, welche auf mindestens 1 Million Mark veranschlagt werden müssen, um welche letztere Summe sich der Erlös aus den nordwestlich von der Frankfurter Straße gelegenen Wiesen erhöhen würde.

Selbst dieses günstige Resultat wird jedoch kaum die Stadt Leipzig veranlassen, die Ausführung des Projects selbst in die Hand zu nehmen, da die von derselben eingegangenen Engagements gegenwärtig zu vielseitig sind, es würde sich aber unbedingt leicht ein Modus finden lassen, wie eine zu bildende Privatgesellschaft das Unternehmen realisiren könnte, sodaß sowohl diese letztere, wie die Stadt selbst pecuniäre Vortheile daraus ziehen würde. Unter allen Umständen wäre zu berücksichtigen, daß weder bei einer gänzlichen Bebauung des Terrains, noch bei Bebauung nur der Grundstücke, welche an den Bassins zu liegen kommen, sei es, daß das Unternehmen von der Stadt oder von einer Privatgesellschaft unternommen würde, sämtliche verfügbaren Grundstücke sofort verkäuflich sein würden, sondern vielleicht erst innerhalb 10 Jahren oder einer noch längeren Frist, und daß in Folge dessen das Anlagecapital für die Baukosten sich durch Zinsverlust erhöhen müßte. Würde das Unternehmen von einer Privatgesellschaft ausgeführt, dann dürfte ferner nicht außer Acht gelassen werden, daß auch die der Stadt zu zahlende Entschädigungssumme für das erworbene Areal sich im Laufe der Zeit durch Zinsverluste ebenfalls steigern dürfte.

Welchen Beschluß nun auch die Stadtgemeinde fassen wird, man wird gewiß nicht aus dem Auge verlieren, daß die indirecten Vortheile, welche der Stadt Leipzig aus den Anlagen erwachsen, die directen Vortheile, so glänzend letztere auch sind, noch bei Weitem überwiegen werden.

Wir wollen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, daß sich außer den eben geschilderten Vortheilen, eine sichere, zu Anfang zwar nicht besonders hohe, aber von Jahr zu Jahr wachsende Einnahme durch die Verpachtung des Elsterpavillons und des Restaurants auf der Insel ergeben würde. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der Pächter des Pavillons an der Binnenalster in Hamburg 80000 Mark, der Pächter des Restaurants Alsterlust daselbst 42000 Mark jährlich an Pacht zahlen.



Kostenanschlag.^{*)}

Erdarbeiten.

Ausschachtung von ca. 930000 Cubikmeter Erdmassen und Schaffung derselben an die Ufer à Mark 1	Mark 930000
Dichtung der Sohle der Bassins vermittelst einer aufzutragenden 30 Centimeter starken, verarbeiteten Lehmschicht bei einem Flächeninhalt von ca. 600000 Meter = ca. 180000 Cubikmeter à Mark 1	= 180000
	Mark 1110000

Ufermauern.

a) Binnenufer.

Regenten-Straße	ca. 1150 laufende Meter	
An der Elster	= 600 = =	
Elstercaden-Fluthbett	= 250 = =	
Massive Ufermauern mit Steinplatten	ca. 2000 laufende Meter à Mark 80	Mark 160000

b) Außenelster.

Admiral-Straße	ca. 750 laufende Meter	
Victoria-Straße	= 350 = =	
Bassin-Straße	= 860 = =	
	1960 laufende Meter	
Schräge, mit Rasen belegte Böschungen mit Mauerwerk zur Aufnahme einer Steinplatte à Mark 16		= 31360

c) Canal nach dem Luppenhafen.

Länge ca. 150 laufende Meter, zu beiden Seiten ca. 300 laufende Meter massive Ufermauern à Mark 80	= 24000
--	---------

d) Canal längs der Seestraße.

Länge ca. 700 laufende Meter, zu beiden Seiten ca. 1400 laufende Meter schräge, mit Rasen belegte Böschungen à Mark 2	= 2800
---	--------

e) Eisengeländer

für ca. 4260 laufende Meter à Mark 12	= 51120
	Mark 269280

^{*)} Anm. Die in diesem Kostenanschlage angegebenen Maße, sowie die in Anschlag gebrachten Kosten sind auf Grund des Projectes, wie es jetzt vorliegt, berechnet. Dieselben sind, obgleich die Kostenangaben von Sachleuten eingeholt worden sind, keineswegs als maßgebend oder feststehend zu betrachten, sondern sind lediglich aufgeführt, um einen annähernden Ueberblick über die Kosten, welche durch die Anlagen erwachsen werden, zu gewähren.

Brückenbauten.

Brücke in der Regenten-Straße	Mark	220 000
Zwei Brücken in der Frankfurter Straße	=	240 000
Brücke in der Victoria-Straße	=	220 000
" " " Schreiber-Straße	=	60 000
" " " Marschner-Straße	=	60 000
" " " Moscheles-Straße	=	50 000
" " " Bismarck Straße	=	50 000
(in den beiden zuletzt genannten Straßen sind die Pfeiler zum Theil schon vorhanden)		
	Mark	900 000

Schleusen und Wehranlagen.

Wehr an der Schleife im Rosenthal	ca. Mark	50 000
Wehr an der Mahle	=	30 000
Kaftenschleuse im Canal von der Außenelster nach dem Luppenhafen	=	50 000
Thor zum Abschließen der Elster, wenn bei Hochfluth erforderlich	=	20 000
	ca. Mark	150 000

Bauten.

Elsterpavillon in der Binnenelster	Mark	100 000
Restaurant auf der Insel an der Frankfurter Straße nebst Herstellungskosten der Brücke und Anlage der Insel	=	100 000
	Mark	200 000

Straßenpflasterung u. s. w.

Regenten-Straße	ca.	1225 laufende Meter
Admiral-Straße	=	800 " "
Victoria-Straße	=	890 " "
Bassin-Straße	=	860 " "
	zusammen ca.	3775 laufende Meter
		Breite 16 Meter = ca. 63 920 Quadratmeter
Sedan-Straße	ca.	120 laufende Meter
Schreiber-Straße	=	110 " "
Marschner-Straße	=	100 " "
Moscheles-Straße	=	160 " "
Bismarck-Straße	=	140 " "
	ca.	630 laufende Meter
		Breite 15 Meter = ca. 9 450 "
Richard Wagner-Straße von der Marschner-Straße bis an die Victoria-Straße	ca.	1500 Meter
	hiervon ca. 600 Meter à 24 Meter Breite =	ca. 14 400 "
	und = 900 " à 12 " " " =	ca. 10 800 "
	Pflasterung mit Gußsteinen ca.	98 570 Quadratmeter
	à Mark 12	Mark 1 182 840
Cementplatten in den Promenadenwegen der Bassinuserstraßen 3235 × 6 Meter = 19 410 Quadratmeter à Mark 8	=	155 280
Trottoirsteine 3235 laufende Meter à Mark 6	=	19 410
	Mark	1 357 530

Schleusenbau.

Straßenschleusen:		
5405 laufende Meter à Mark 50		Mark 270250
Vorfluthschleusen:		
Richard Wagner-Straße	1900 laufende Meter	
Rosenthalsschleuse zc.	150 " "	
	<hr/>	
	2050 laufende Meter, à Mark 120	= 246000
Ducker unter dem Abflußfluthbett	ca.	= 120000
		<hr/>
		Mark 636250

Recapitulation.

Erdarbeiten	Mark 1110000
Ufermauern	" 269280
Brückenbauten	" 900000
Schleusen und Wehranlagen	" 150000
Bauten	" 200000
Straßenpflasterung zc.	" 1357530
Schleusenbau	" 636250

Die Gesamtkosten der Bassinsanlagen würden sich somit stellen auf zusammen ca. Mark 4623060

In dieser Summe sind nicht inbegriffen die etwaigen Bauzinsen (mit ungefähr Mark 380000 zu schätzen), sowie die ohnehin nöthige Herstellung der neuen Hochfluthbette, die ohne Elsterdurchstich einen Aufwand von ca. Mark 1500000 erfordern würden. Dagegen sind in der Summe enthalten:

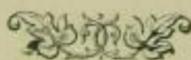
Brücke in der Regenten-Straße	Mark 220000
Brücke in der Victoria-Straße	" 220000
Vorfluthschleusen	Mark 246000
abzüglich gewöhnlicher Straßenschleusen	" 102500
	<hr/>
	= 143500
Ducker unter dem Abflußfluthbett	120000
	<hr/>
	Mark 703500

Die beiden Brücken würden bei Herstellung eines Hochfluthbettes ebenfalls erforderlich sein (die Stadt Leipzig würde zudem an dem Bau des Hochfluthbettes die Kosten der Strecke von der Regenten-Straße bis an die Victoria-Straße ersparen) und auch die Anlage der Vorfluthschleusen und des Duckers sind bereits in Aussicht genommen, so daß sich die Gesamtkosten um den Betrag von Mark 703500 reduciren und zusammen ca. Mark 3919560 betragen würden.



Muthmaßlicher Erlös aus den bebaubaren Grundstücken.

Das zum Bebauen geeignete Areal, jedoch exclusive der Grundstücke, welche an der mehr denn 50 Meter über die Victoria-Straße hinaus verlängerten Richard Wagner- und Bassin-Straße, sowie der See-Straße zu liegen kommen, wird ca. 300000 Quadratmeter betragen, und diese würden, zum Preise von Mark 40 pro Quadratmeter gerechnet, einen Erlös von Mark 12000000 ergeben.



Höhenangaben.^{*)}

Zur Bervollständigung mögen hier einige Höhenangaben der in Frage kommenden Gegend folgen.

Mitte der Brücke über die alte Elster in der Frankfurter Straße	108,50	Meter,
Sohle der alten Elster unter der Mitte dieser Brücke	102,70	=
Mitte der heiligen Brücke (Moscheles-Straße)	109,05	=
Sohle der Elster unter der Mitte dieser Brücke	103,30	=
Mitte der Brücke über den Pleiffenfluthcanal (Plagwitzer Straße)	109,30	=
Sohle des Canals unter der Mitte der Brücke	104,05	=
Mitte der Westbrücke über die Elster	108,95	=
Sohle der Elster unter der Mitte dieser Brücke	104,85	=
Mitte der Brücke, die von der Waldstraße ins Rosenthal führt	107,20	=
Sohle des Elstermühlgrabens unter dieser Brücke abwärts	102,05	=
Frankfurter Straße an der Abzweigung des Leuz'scher Weges	108,50	=
Unterste Stufe der Treppe am Schützenhofe	106,50	=
Thoreinfahrt des Schützenhofes am Leuz'schen Wege	105,75	=
Mitte der Holzbrücke über das Ruhburger Wasser am Schützenhofe	106,50	=
Sohle des Ruhburger Wassers unter der Mitte dieser Brücke	102,75	=
Mitte der Marienbrücke am Rosenthal (Weg nach Mückern)	105,70	=
Sohle der Elster unter der Mitte dieser Brücke	100,70	=
Sohle der Elster bei der Einmündung der Pleisse	100,70	=
Mitte des Trottoirs der Brücke bei den 3 Bänden (Stadtbez. Lindenau) über die Luppe	108,50	=
Sohle der Luppe unter der Mitte dieser Brücke	105,85	=
Mitte der Angerbrücke (Stadtbez. Lindenau)	108,30	=
Sohle der Luppe unter der Mitte dieser Brücke	103,30	=
Sohle des Ruhburger Wassers an der Oststraße	104,15	=
Frankfurter Straße an dem Wegabgange nach dem Leipziger Schützenhof, gegenüber dem Ruhthurme	107,80	=

^{*)} Anm. Diese Höhenangaben sind dem Manual zu der Königl. Sächsischen Generalstabskarte entlehnt und verstehen sich als über dem Ostseespiegel gemessen.



Schlusswort.

Verfasser dieser Schrift, der im meerumschlungenen Lande an einem seeartigen tiefen Einschnitt der Ostsee geboren ist, dessen Ufer von herrlichen, durch Kunst noch verschönerten Buchenwäldungen und blühenden Ortschaften, die theilweise als Badeorte von Tausenden von Reisenden besucht werden, umsäumt ist, und dessen Wasserflächen von zahlreichen Dampfschiffen, wie von Fahrzeugen aller Art befahren wird, hat während der glücklichen Tage seiner Jugend, die er dort verlebt hat, reichlich Gelegenheit gehabt, die Vorzüge einer größeren Wasserfläche kennen zu lernen. Er weiß aus eigener Erfahrung, einen wie großen Reiz und welche reiche Abwechslung eine derartige Wasserfläche bietet. Bald spiegelt sie bei ruhiger Luft die Bläue des Himmels wider, bald kräuselt eine leichte Brise die Oberfläche, und kleine Wellen, die Sonnenstrahlen zurückwerfend, glänzen und glitzern, bald wird sie vom Sturme bewegt und es ziehen schaumgekrönte Wellen einher. Mit welchem Wohlgefallen ruht nicht der Blick stets auf einer solchen Wasserfläche! Zudem hat der Verfasser die Beobachtung gemacht, daß die Anwohner derartiger Wasserflächen, denen Gelegenheit zu Vergnügungen aller Art auf dem Wasser geboten ist, durch dieselben im hohen Grade befriedigt, erfrischt und erlabt werden, so daß sie mit erneuter Thatkraft ihre alltägliche Arbeit aufnehmen können.

Es ist daher begreiflich, daß der Verfasser von dem innigen Wunsche beseelt ist, der Stadt Leipzig, welche ihm zur zweiten Heimath geworden ist, möchten die im Vorhergehenden geschilderten, mit einer großen Wasserfläche verknüpften Vorzüge ebenfalls zu Theil werden. Indem er nun dem freundlichen Leser, der seinen Darlegungen bis hierher gefolgt ist, an dieser Stelle einige Worte zum Abschied sagt, die auch vornehmlich seinen geehrten Mitbürgern gelten, richtet er gleichzeitig an letztere die dringende Bitte, für die Ausführung der geplanten Anlagen mit aller Energie einzutreten und dadurch das in jeder Beziehung gemeinnützige Werk, welches zum Wohle und Segen der Stadt Leipzig dienen wird, zu unterstützen und mit fördern zu helfen.

Gewiß wird man nicht wollen, daß künftige Generationen gerechtfertigte Ursache haben, das Thun und Lassen ihrer Vorfahren zu tadeln und zu bemängeln, wie dies heut zu Tage von unseren Zeitgenossen den Vorfahren gegenüber in mancher Beziehung mit Recht geschieht. Dieser Gefahr würde man sich jedoch aussetzen, wenn man ein Terrain, wie dieses, welches die einzige Möglichkeit bietet, Anlagen, wie die geschilderten, zu schaffen, nicht zu solchen Zwecken verwendet; denn die Wiesen zu beiden Seiten der Frankfurter Straße sind das einzige noch verfügbare Terrain, welches sich überhaupt zu derartigen Anlagen eignet. Falls auch dieses Terrain der Bebauung anheimfallen sollte, würde ein Fehler begangen sein, der niemals, auch nicht mit den größten pecuniären Opfern, wieder gut zu machen wäre. Man darf daher mit Recht erwarten, daß alle Einwohner Leipzigs, denen das Wohl ihrer Heimathstadt am Herzen liegt, mit dazu beitragen werden, daß nichts geschieht, wodurch die Ausführung der Anlagen unmöglich gemacht wird, und daß sie darauf hinwirken werden, die Verwirklichung des Projectes innerhalb kürzester Zeit herbeizuführen.



Hydrotechnisches Gutachten

in Sachen der
projectirten Elsterbassins in Leipzig,

erstattet von

Richard Coepel,
Regierungsbaumeister.

Der unterzeichnete Regierungsbaumeister, von dem Comité der Elsterbassins mit einer Untersuchung der Bodenverhältnisse auf dem Terrain der projectirten Elsterbassin-Anlagen vor dem Frankfurter Thore in Leipzig beauftragt, hat entlang der ungefähren Peripherie dieser Anlagen 10 Schürflöcher von 1 Meter Breite, 2 Meter Länge und bis 3 Meter Tiefe herstellen lassen, die Bodenschichten und Grundwasserstände untersucht und deren Höhenlagen genau einnivellirt, er erstattet über den Befund und die erhaltenen Resultate nachfolgendes

G u t a c h t e n.

Bei einer Bohrtiefe von 3 Meter konnten nur die Schichten des Alluviums aufgedeckt werden. Die oberste Schicht desselben bestand überall aus Mulehm in Stärke von 0,5—3,6 Meter (letztere Stärke durch Sondirungen mit einem Visitireisen ermittelt) je nach der Terraingestaltung, die geringste Stärke von 0,5 Meter wurde naturgemäß in den Schürf- und Bohrlöchern der Fluthrinne vorgefunden.

Diese alluvialen Lehmlagerungen verdanken offenbar ihre Entstehung den Sinkstoffablagerungen der früheren Elsterhochwässer.

Die untere Lagerfläche derselben hat durchschnittlich die Höhe von 103,8 Meter über dem Spiegel der Ostsee, fällt aber nach Norden am Schützenhause bis auf 102,0 Meter (Schürfloch 4) und steigt in der südwestlichen Ecke am Ruhthurme bis auf 104,3 Meter (Bohrloch III), dort auf einem grauen schlammigen Kiessand auflagernd. — Im Süden geht die Lehmschicht in ihrem unteren Theile in eine ca. 1 Meter starke Lettenschicht, im Norden in eine ebenso starke Thonschicht über.

Auf diese fast ganz undurchlässige Lehmschicht beziehentlich Letten- und Thonschicht folgt weiter nach unten zu eine Schicht von kieseligen Sanden und groben Kiesen, deren Mächtigkeit nicht erschlossen wurde. In dieser Schicht stieß man überall auf Grundwasser, was zum Theil mit Heftigkeit beim Schürfen emporrang.

Ueber die Ergebnisse der Schürf- und Bohrlöcher ist übrigens ein Zeugenprotocoll aufgenommen worden. Der Wasserspiegel des Grundwassers an der heiligen Brücke (Schürfloch 9) hatte

die Höhe 104,43 Meter über dem Spiegel der Ostsee, bei einem Wasserspiegel der Elster am Ritterwerder 105,9 Meter, im Norden (Schürfloch 4) war die Höhenlage des Grundwasserspiegels 103,01 Meter, demnach betrug das Gefälle von Schürfloch 9—4 von Süden nach Norden 104,43 bis 103,01 = 1,42 Meter oder $\frac{1}{1056}$ (0,000947), außerdem war ein von Osten nach Westen gerichtetes Quergefälle vorhanden südlich der Frankfurter Straße ca. $\frac{1}{1070}$, nördlich derselben ca. $\frac{1}{2000}$.

Die Hauptrichtung des, wie es den Anschein gewann, nicht unbeträchtlichen Grundwasserstroms, welcher sich in den durchlässigen Kiesen und Sanden der Elsteraue bewegt, muß hiernach von Süden nach Norden gehen und, wie sich erkennen läßt, mit der alten Elster in Verbindung stehen.

Diese Wasserspiegelmassen sind am 8. Juli 1893 einnivellirt worden bei außergewöhnlich trockener und warmer Witterung und einem ausgesprochenen Kleinwasserstande der Elster (an der Schreiberbrücke — Wasserspiegelmassenhöhe 105,83); sie sind demnach die kleinsten des Jahres; es sollen die Wasserspiegelbeobachtungen fortgesetzt werden, um insbesondere auch über die höchsten Grundwasserstände Aufschluß zu erhalten.

Von Wichtigkeit ist die Höhenlage der Bassinsohle zu der Höhenlage der Bodenschichten und zu der Höhenlage des Grundwasserspiegels, um daraus Aufschlüsse über die Versickerungsfähigkeit der Sohle und über einen etwaigen Zusammenhang des Bassin- und Grundwassers zu erhalten.

Nach dem Projecte soll der normale Wasserspiegel der Bassins gleich dem normalen Wasserspiegel der Elster am sog. Ritterwerder an der Plagwitzer Straße sein. Diese Höhenlage ist 106,80 über dem Spiegel der Ostsee.

Die Bassintiefe soll 2,0 Meter betragen, demnach Höhenlage der Sohle 104,80 Meter. Die Sohle soll in der Längsrichtung der Bassins, also von Süd nach Nord horizontal, von Osten und Westen nach der Bassinmitte hin nur ein geringes Quergefälle erhalten. An den Uferändern selbst ist die Wassertiefe so bemessen, daß diese Ränder bei kleinstem Wasserstand in der Elster nicht trocken gelegt werden. Da dieser kleinste Wasserstand ca. 105,80 Meter ist, so muß die Bassinsohle an den Ufern diese Höhenlage erhalten.

Um die Bassins auch trocken legen zu können, ist in der Längsaxe derselben von Süd nach Nord, in der Bassinmitte, die Herstellung eines Entwässerungsgrabens geplant, welcher in der Nähe des Amelungenwehres in die Elster ausmündet.

Die Sohle schneidet zwar in die alluviale Lehmschicht ein, liegt aber überall über der unteren Lagerfläche derselben, und zwar beträgt die Stärke der unter der Bassinsohle vorhandenen Lehmschicht durchschnittlich 1 Meter, mindestens aber 0,5 Meter.

An sich kann zwar der Lehm in trockenem Zustande nicht als wasserdicht angesehen werden, wohl aber in feuchtem Zustande, wenn er die Sohle der Bassins bildet. Der lehmige und schlammige Kies, wie er in den Schürflöchern Nr. 10 und 1 sich vorfand, ist ebensowenig wasserdurchlässig, wie der reine Lehm.

Immerhin ist die Möglichkeit, wenn auch nicht die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß außerhalb des erbohrten Terrains Stellen noch vorhanden sind, an welchen beim Aushub der Bassinanlagen durchlässige Sand- und Kiesschichten angeschnitten werden. Diese Stellen können zwar nach den vielen Schürf- und Bohrlöchern keine große räumliche Ausdehnung besitzen, sie werden aber immerhin Veranlassung zu einer theilweisen Versickerung des Bassinwassers geben.

In diesem Falle ist eine einfache und wirksame Dichtung dieser durchlässigen Stellen immer möglich, und zwar z. B. durch Herstellung eines Lehmschlages von ca. 0,3 Meter Stärke, durch Einführung suspendirter Sinkstoffe in die Bassins (z. B. bei Hochwasser u. s. w.). Letztere Dichtungsart ist eine der ältesten, einfachsten und billigsten, sie ist sicher wirksam, da der im Wasser schwimmende Schlamm sich allmählich auf die Sohle niederschlägt und nach und nach die Poren derselben dauerhaft verstopft. Bei zahlreichen Canalausführungen für Schiffahrts-Be- und Entwässerungszwecke sind diese erwähnten Dichtungsarten als wirksam erprobt worden, z. B. in neuester Zeit beim Oder-

Spree-Canal, verschiedenen italienischen Canälen in Piemont, Emilia Venezien u. s. w. (vergl. Jr. III, Paris 1892, V. internationaler Binnenschiffahrtscongreß).

Als Resultat der angestellten Untersuchungen hat sich hiernach ergeben:

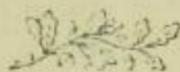
Die undurchlässige Lehmschicht, beziehentlich die gedichteten Stellen der Bassinsohle verhindern ein Versickern des Bassinwassers und die Verbindung desselben mit dem Grundwasser.

Noch mag erwähnt werden, daß die Anstellung von Versickerungsversuchen in den erschlossenen Bodenschichten geplant ist, um den directen Beweis für die Richtigkeit des angeführten Resultates darzuthun. —

Demgemäß hat dieses Gutachten erstattet und unterschrieben

Leipzig, den 8. August 1893.

Richard Coepel,
Regierungsbaumeister.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Allgemeines zur Einleitung	10
Entstehung des Leipziger Elsterbassins-Projects und dessen Pioniere . . .	13
Die Hamburger Alsterbassins	17
Die Hamburger Binnenalster	18
Die Hamburger Außenalster	18
Die Leipziger Elsterbassins	21
Die Leipziger Binnenelster	21
Die Leipziger Außenelster	24
Die Frankfurter Straße	25
Der Leipziger Palmengarten	26
Wasserverhältnisse	31
Verkehr und Verkehrsmittel	34
Vortheile der Anlagen	36
Hebung des Fremdenverkehrs	36
Ansporn zu Unternehmungen	37
Schaffung von Arbeitsgelegenheit	37
Werthsteigerung der Grundstücke	37
Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse	37
Wassersport und Eissport	38
Hebung der Fischzucht	39
Steigerung des Verkehrs	39
Bedenken gegen das Project	40
Vermeintliche pecuniäre Nachtheile	40
Wasserbeschaffung	40
Vermeintlicher Wasserverlust durch Versickerung	41
Vermeintlicher Wasserverlust durch Verdunstung	42
Vermeintliche Ueberschwemmungsgefahr und sonstige Nachtheile durch Auf- führung der Dämme	42
Vermeintliche Beeinträchtigung der gesundheitlichen Verhältnisse	43
Bau- und Erdarbeiten	45
Rentabilität	47
Kostenanschlag	49
Muthmaßlicher Erlös aus den bebaubaren Grundstücken	51
Höhenangaben	52
Schlußwort	53
<hr/>	
Anhang. Hydrotechnisches Gutachten des Herrn Regierungsbaumeister Richard Toepel	54

Verzeichniß der Illustrationen.

1. Panorama aus der Vogelschau der projectirten Elsterbassins und des Palmengartens (Farbendruck).
2. Totalansicht der Hamburger Alsterbassins als Vorbild der Leipziger Elsterbassins (Farbendruck).
3. Porträt des Verfassers und Vorkämpfers der Elsterbassins-Frage Ed. Hansen.
4. Panorama der Binnenalster in Hamburg mit der Reesendammbrücke, den Alsterarcaden und dem Neuen Jungfernstieg als Vorbild der Binnenelster in Leipzig.
5. Schöne Aussicht (Uhlenhorst) mit Aussicht auf die Außenalster.
6. Alter und neuer Jungfernstieg in Hamburg als Vorbild für die Ausführung der Regenten-Straße in Leipzig.
7. Alsterpavillon in Hamburg als Vorbild des Elsterpavillons in Leipzig.
8. Fährhaus Uhlenhorst an der Außenalster.
9. Restaurant Alsterlust als Vorbild des Restaurants auf der Insel in der Außenelster in Leipzig.
10. Volksbad.
11. Binnenelster in Leipzig, vom Ruhthurme aus gesehen.
12. Victor Emanuel-Galerie in Mailand, als Vorbild der geplanten Albert-Galerie in Leipzig.
13. Ausblick auf die Außenelster in Leipzig.
14. Ansicht der Binnenelster, von der Prinzen-Straße aus gesehen, die Frankfurter Straße und die Georgi-Brücke in Leipzig.
15. Regenten-Straße und Elsterpavillon an der Binnenelster in Leipzig.
16. Binnen- und Außenelster in Leipzig nebst Alsterarcaden.
17. Schlittschuhbahn.
18. Vignette, Ruderregatta auf den Elsterbassins.
19. Farbiger Plan der Elsterbassins.



J. A. Heese

Königlicher Hoflieferant

Berlin S.W., Leipzigerstrasse 87.

Fernsprecher: Amt I, No. 1100.

Seidene, wollene, halbwollene und baumwollene
Kleiderstoffe jeder Art

für Haus, Promenade, Gesellschaft, Ball und Reise.

Sammete und Plüsch.

**Fertige Kleider, Blusen, Pellerinen, Paletots, Morgenröcke
und Umhänge jeder Art.**

Spitzen und Spitzenstoffe. — Schirme. — Fächer.

Decken, Plaids, Tücher, Jupons, Schürzen.

Gardinen, Teppiche, Portièren,

Leinen, Tischzeuge, Handtücher etc.

Illustrierte Preislisten, Proben und Modebilder gratis.

Feste Aufträge von 20 Mark an postfrei.

F. L. Nadge, Wäschegeſchäft.

Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin.

Eigene Weberei in Herrnhut. Mohrenſtr. 27/28, BERLIN W. 8, Mohrenſtr. 27/28. Eigene Bleichanſtalt in Herrnhut.

Inhaber: **A. DÜRNINGER & C^o.** in Herrnhut.

(Gegründet 1747)

Braut- und Kinderausſtattungen. Oberhemden.
Betten und Bettwäſche. Verſandt in Herrnhuter Leinen.



ADOLPH ENGEL



Königliche Hofſteindruckerei und Verlag

FABRIK VON PAPIER-EXPORT-WAAREN

Berlin S.W., Am Tempelhofer Berge 5a

empfiehl ſich zur Herſtellung künſtleriſch ausgeführter Druckarbeiten jeder Art zu billigen Preiſen bei vorzüglicher Ausſtattung.

Brodſchriften

in großer Auswahl (beſte Originalſchnitte) ſowie alle modernen Titel- und

Auszeichnungs-Schriften liefert beſtens und billig

Schriftgießerei F. W. Ackmann in Berlin, Ackerſtr. 91.

Buchbinderei mit Dampfbetrieb

Wilh. T. Bruer Nachf.

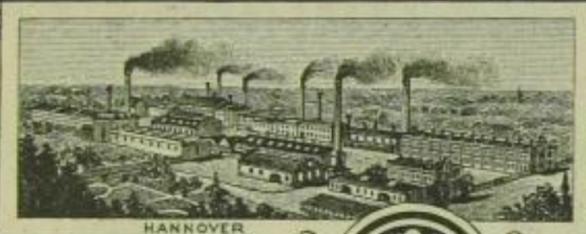
BERLIN S.W., Bernburgerſtr. 14

Telephon: Amt VI No. 1492

empfiehl ſich, mit den **neueſten Einrichtungen** verſehen, zur Ausführung aller vorkommenden Buchbinderarbeiten.

Specialität: Einbände und Brochuren für den Verlag.

GEBR. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN



HANNOVER

Gegr. 1843.
16 Preismedaillen.

FABRIKEN

von **Buch- u. Steindruckfarben.**
FIRNISSE u. WALZENMASSE.

HANNOVER



NEWARK N. Y.

und
Newark
bei
New York.



Niederlagen in
Deutschland:

Berlin S.W.: Filiale GEBR. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Markgrafenstr. 8.
Leipzig: A. HOGENFORST, Friedrich List-Str. 5.
Stuttgart: HEINRICH GÜNTNER, Silberburgstr. 146.
Hamburg: LENNINGS & HÜSING, Neuerwall 64/66.
Barmen: WILH. SEILER, Kampstr. 34.

Für den Export:

ALBRECHT & RICHTER, Hamburg, Neueburg 8.

Papierfabrik Sacrau.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Geschäftsstelle und Lager in Breslau.

Papier-Fabrik

Sacrau, Kr. Oels.



Cellulose-Fabrik

Czulow, Kr. Pless.

Telegramm-Adresse: Kobo, Breslau.

Fernsprech-Anschluss: Breslau Nr. 19.

↪ **Vormals: Korn & Bock.** ↩

Geschäftsführer:

Paul Baedeker, Breslau. Georg Conrad, Sacrau.

VERTRETER:

R. Decker, Berlin C., Neue Grünstr. 20.

H. Weiss, Leipzig, Friedrich August-
strasse 3.

C. Peroti, Hamburg, Paulstrasse 27.

O. Schölzig, London E. C. 79, Old Broad
Street.

Ferdinand Slinch

Papierlager: Leipzig, Augustusplatz 2 Berlin, SW. Lindenstraße 70 Hamburg, Reichstraße 14/16

Papierfabriken: Blankenburg a. d. Saale Weesenstein bei Dresden Cospuda bei Leipzig

offeriert alle Sorten:

Werkdruck, mit und ohne Holz, Haderndruck, garantiert, Zeitungsdruck, in Bogen und Rollen, Postpapier, plano und faconirt,

Schreib- und Conceptpapier, Taen-, Park-, Lösch-, Filtrir-Papier, Normal und ohne Bedingungen,

Seidenpapier in jeder Farbe und verschiedenster Qualität.

Specialitäten eigener Fabriken:

Cartonpapiere, weiß und farbig, Copier- und Cigarettenpapier.

Amerikanisch Illustrationspapier, weiß und farbig, für Buchdruck, Lichtdruck, mehrfarbigen lithographischen Druck.

Muster stehen zu Diensten bei billigster Preisstellung.

Photo - chromo - typische

Kunstdruckanstalt

Imberg & Lefson

BERLIN S. (14),

Alte Jacobstrasse 64 a.



Alleinige Ausübung des

Dreifarben-Drucksystems.

Originalgetreue und ganz ungewöhnlich billige Wiedergabe jedes beliebigen Bildes von noch so grosser Farben-Mannigfaltigkeit auf photo-chromo-typischem Wege durch den Uebereinanderdruck von nur drei Farben und der Konturenplatte.

Vorzüglich geeignet für die mehrfarbige

Illustrirung von

Zeitschriften

und Büchern

jeder Art, für mehrfarbige Illustrationen innerhalb des Textes solcher Werke, sowie für die Herstellung von bilderreichen, bunten Prospekten, Umschlägen, Einschlagpapieren,

Plakaten und Reclamen.

A. W. Hayn's Erben

BERLIN SW. 12
Zimmerstrasse No. 29.

Fernsprecher: Amt I, 2689.

Buchdruckerei

mit Dampf- u. Motorenbetrieb

Illustrationsdruck — Werkdruck

Rotations-Maschinen.

Proben und Kosten-Anschläge auf Verlangen sofort.

Waschtoiletten



zur Wasserleitung

event. komplett montirt
bis zum Anschluss.

Complettd decorirte

Waschservice,

auf Wunsch nach Stoff-
mustern in kürzester!Zeit gemalt. Preisofferten stehen
zu Diensten.

August Baatz, Berlin S.

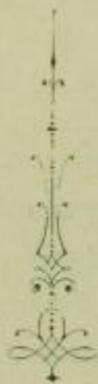
Brandenburgstrasse 60.

GEBR. DIETRICH

Weissenfels a. S. * Merseburg a. S.

liefern als Specialitäten:

Rotationsdruck,
farbige Prospect- und Um-
schlagpapiere,
holzhaltige und holzfreie
Druck-, Schreib- und Concept-Papiere,
Tapeten und Streichpapiere,
Pappen.



Rotationsdruck,
farbig Tauen,
imitirte Pergament-,
chamois Bast-
und
Spelt-Packpapiere,
Cellulose.

Production pro Tag:

Papier 35000 kg, Holzstoff 10000 kg, Cellulose 12500 kg, Pappen 2500 kg.

Allen Geschäftsleuten

sei das

Berliner
Intelligenz-Blatt

zum Annoncieren empfohlen.

Ältestes Anzeigenblatt Berlins.

Begründet 1727.

Preis der großen dreispaltigen
Petitzelle

nur 25 Pfennige.

Haupt-Expedition:

Berlin SW.,

Zimmerstraße 29.

Berliner Intelligenz-Blatt

Zeitung

für

soziales

und

Berliner Leben

nebst

Amtlichem Anzeiger, Handelsblatt

und der Sonntagsbeilage

Feierstunden

erscheint wöchentlich 6 mal und bringt, außer den
wichtigen amtlichen Bekanntmachungen, alle neuesten
Tagesereignisse, Berichte über Börse und Handel,
Kurszettel, belehrende Aufsätze aller Art, spannende
Romane, Lotterie-Gewinnlisten
u. s. w. u. s. w.

monatlich

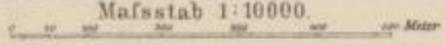
Abonnementspreis nur 1 Mark
bei allen Postanstalten.

Projekt
der
**Elster-Bassins-
Anlagen.**



Kgl. Hofsteindruckerei von Adolph Engel, Berlin, S.W.

Masstab 1:10000.





H. Sax. H. 372, 35